

L. 75. 148. händl.

Samlung

verschiedner



Liefländischer

Monumente, Prospecte, Wa-  
pern ꝛ

Fünfter Theil

zusammen g. Aragnen

von

J. C. Protze



# Vorbericht.

Im gegenwärtigen Uebel dünkt man unser Zeitalter, als in den vorergriffenen; wozu nur die Bräuterei, die leicht zuweilen müßiger freunde, der beyden Rändelbaren Grass und Krause mit Vorzueh gethan. Beyde haben mir nicht nur erlaubt, von ihnen nach der Natur rechtmässigen Frisungen Kopie zu nehmen: sondern sie haben sogar diese meine Satzung mit ihren eigenen Anbittern voranst. Von dem ersten rüßren die Blätter 10, 37, 61 & 80, und von letzteren 65, 70, 129, 210, 219, 226, 232 etc. Unbedingtes Jahr ist auf 2 kleinen Lustrationen, die ich in den Jahren 1793 und 1794 nach Rom, Venedig, Venedig, gemaacht habe, unferner Grundlagen zu zeichnen Gelegenheit gefunden.

Die zwey Fol 189 & 197 von Compenden Künstlern von Orquiden im Aliga sind zwar nicht genau: aber ich habe ihnen für doch eine Art gönner wollen; weil sie zu mancher Erläuterung dienen: hingegen ist die Zeichnung des Taggrosz. Gartens Fol 20 mir auch des dabey liegenden Rinsengartens Fol 21 sehr genau und zuverläßig.

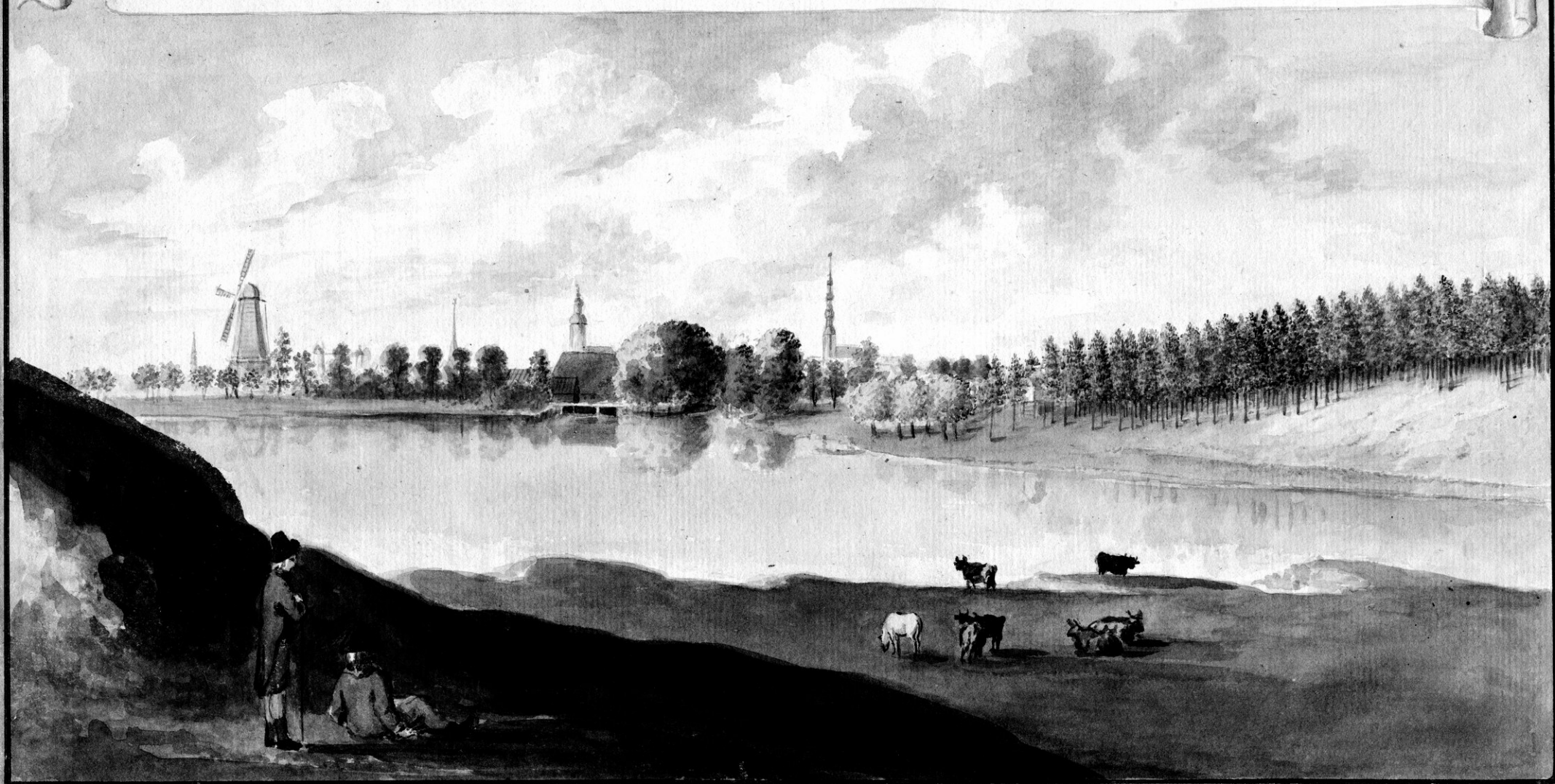
\* Carl Grass ein Sohn des berühmten Predigers Carl Joh Grass studirte Theologie bekam auch als Candidat einen Anseh zum Predigamt: aber auch einmal erwachte in ihm der Trieb zur Verweltlichung in der Malerei, die er von Jugend an geliebt hatte. Er verließ sein Vaterland, ging nach der Schweiz und von da nach Italien; hielt sich mehrere Jahre in Sicilien auf, und schrieb aus darüber eine für den Künstler interessante Schrift. Er wählte mehrere Gegenstände nach der Natur, merckte sich nicht sicilianische Gegenstände auszuzeichnen, die er nachher nach Neapoli verkaufte, obgleich der König von Neapel sie zu haben wünschte. Auf dessen sein eigen Verwill in den vorigen Nachrichten vom J. 1810 p. 14 ff. Auch zeigt er sich als einen guten Dichter bei mehreren Gelegenheiten. Drei seiner Gedichte findet man in vorergriffenen Nachrichten vom J. 1812 p. 265 ff. Er starb im J. 1817 vorgerathet in Rom, wie in demselben Nachrichten vom J. 1818 p. 47 bemerkt ist.

\* Joh. Wilh. Krause ein Schüler von Job. W. ist, nicht nur geachteter academischer Causale sondern folgend unter den Jamborischen Truppen nach America, dann



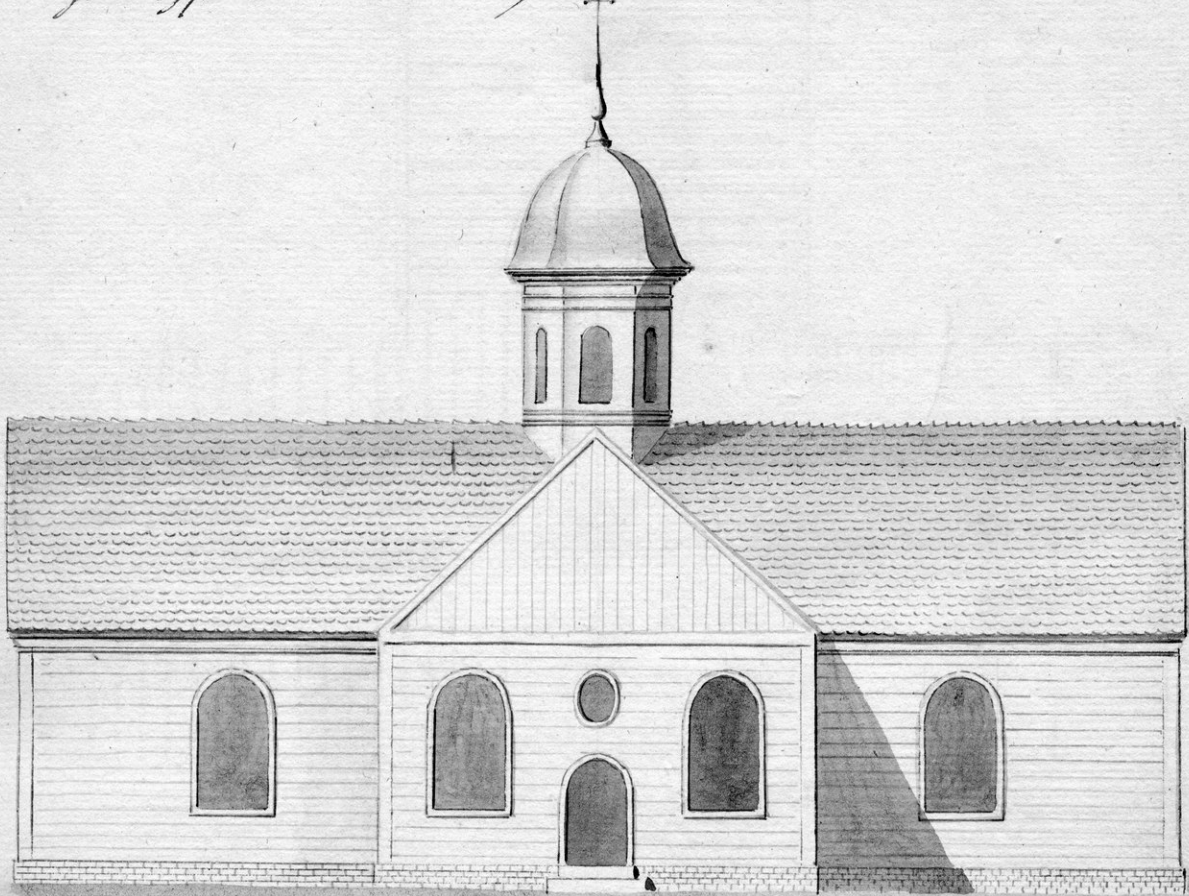
nach beendigtem Kriege nach Suoyva zurück, und wandte sich nach Linnäus, wo er  
in dem Hause des Jon Gustav Mellin auf Köpön Lofven wurde, dem er in Aufzucht-  
gung seines linsländischen Atzels gute Dienste leistete. Bei Errichtung der A-  
cademie Dorpat wurde er zum Profeßor der Oeconomie, Technologie und bürgerlichen  
Künste bestellt; welche Posten er seitdem mit Eifer bekleidet.

Prospect an der bey Diga, über der Düna gelegenen Mariensee und Skühle 1792  
Man sieht hier an der See die der Stadt gehörige öffentliche Mühle. Links sind die  
mit davon eine private Mühle; im Walden rechts liegt das Wirtshaus Jerusalem.





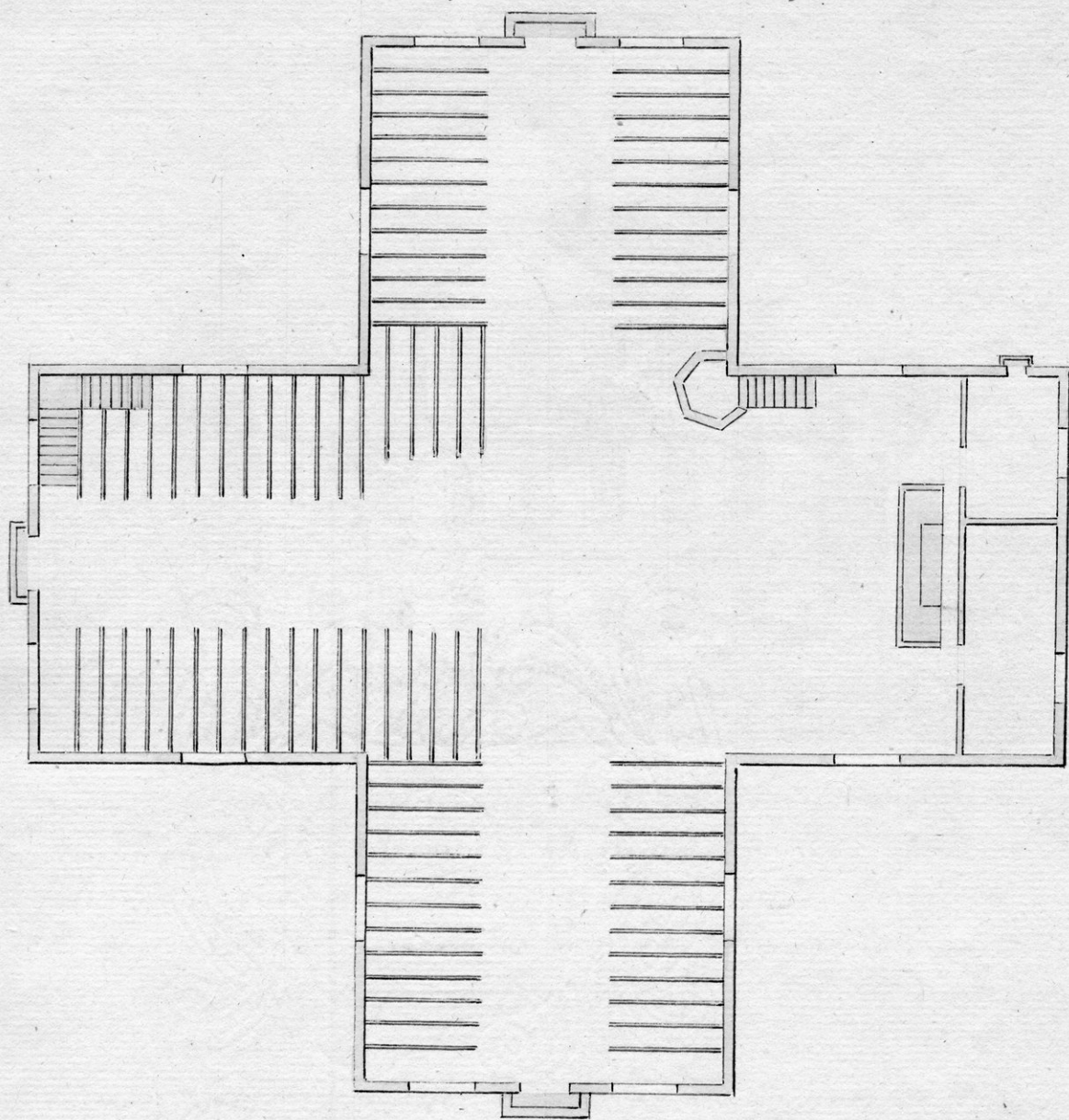
Facade der No 1704 erbauten, bey der letzten Belagerung  
 1710 aber schon wieder zerstörten Kirchlein des S. Ge-  
 orgen-Hospitals in der Vorstadt.



No 1704 den 26 Febr. wurde in Gegenwart des Inspectoris, Jacob Klein, des Admi-  
 nistratoris Arltohen Melchior Wälch, des Vorstehers Jacob Jacob Möhring, des bürgerl.  
 Arltohen Gottfried Vogelpand d. Spiritian Sülich, des Fortifications Capitains v. Ruzgolds  
 der Grund zu dieser neuen St. Georgen od. Kirchlein gelegt; den 6 Julii die Sperrn  
 d. 9ten der Eisen, d. 30ten die Schloßthür eingeweiht, den 8 Aug. aber die Kreuzl. auf  
 gesetzt. Den 14 Sept. wurde die Kirche in Gegenwart der weihen Glieder des  
 Magistrats und des Ministerii von dem Königl. Superintendenten M.  
 Liborius Dreylin durch eine an die zuständige Versammlung der Jesuiten ge-  
 richtete Rede, und darauf von dem Justor gedachte Kirche M. Adam Au-  
 mann gesalbet und geweiht über Hofl. V. r. eingeweiht. Im Jahr 1710 ist  
 diese Kirche den 1 Jun. von dem Befehl der Kaiserin bey der Belagerung in die  
 Asche gelegt in Zeit dem nicht wieder hergestellt worden. Sie ist also  
 nur 5 1/2 Jahr gestanden.



Grundriß der A<sup>o</sup> 1704 erbaueten Kirche des S. Georgen Hospit-  
tals eine der sogenannten Krüchlerische.

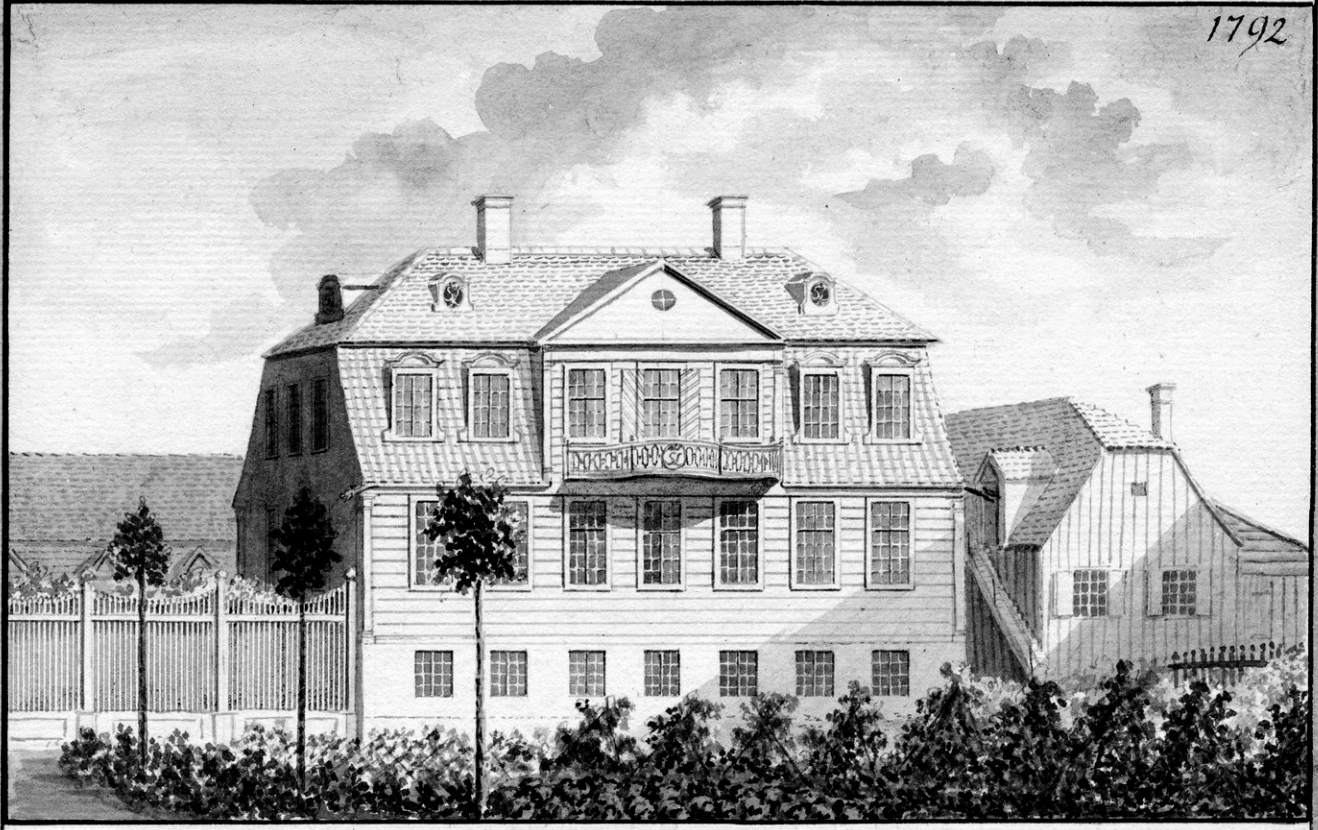


Das Innere der vorigen Hospitalkirche A<sup>o</sup> 1700 bey der Süßsüßigen Einlagerung  
abgebraunt war; so beschloß der Magistrat 1704 d. 8. Jun: vier neue Kirche  
aus dem Mittel des Hospitalz zu erbauen, und trug mit dem Kronen  
bauwärtiger Martin Engeler einen Vergleich, darinn derselber sich verband, die  
Kirche nach obigen Riß für 240. Rthl anzuzuschren, die Balken zu dem Säulen  
von innen mit außen zu beschalen, mit solländischen Eselbrennstreuen zu  
verbinden, die freyherzogl. Thürn d. Orgel anzuzeuhen, eine Sacri-  
stey wolch einer Abgraben zu beschalen d. Spand, auch über der  
Hauptthür ein Eß anzubringen, über das in der Mitte der Kirche zu erri-  
chen Krüchlergewölbe mit freyherzogl. Thürn anzuzuschren d. zu beschalen,  
die Eselbrennen zu dem Säulen zu legen, und den Fußboden so einzurichten, daß er  
in der Kirche wegen Luft anzugesoben werden könne.



# Das Seluchinsche Wohngebäude bey der Balsamfabrick.

1792



Der sogenannte Königsche Balsam, welcher von einem  
 Engländer, Abraham König, einem Grobshändler in Riga, seinem Na-  
 men hat, würde sonst vermög der ihm ertheilten Privilegii bloß  
 von ihm Engländer, und nach dessen Tode von einem Auerländer  
 deselben, welcher das wasche Recht hatte, fabricirt und ver-  
 käufft: es glaubt sich aber seit unserm Tode ein Russischer Räu-  
 mann Simon Seluchin welcher dieses Balsam in großer Menge zu  
 bereiten anfangt und dazu eine eigene Fabrick auf Altkönigsfeld an-  
 legte, von welcher sich das Wohngebäude und einige Nebengebäu-  
 de zu sehen sind. Er war in diesem Unternehmen so glücklich, daß  
 er so gar die ausländische Erlaubniß erhielt, dieses Balsam in gan-  
 zem zu verkaufen die zu veräußern, von welchem eine recht ansehn-  
 liche nach Rußland geht, wo man sich deselben als Krautwein die auf  
 Stettin Stadt zum Feinsten bedient. Die russische Regierung dieses ihm inho-  
 uirte Ansehen zu verkaufen, die haben seiner Erlaubniß ihn anzuzulassen.  
 Das obigen Simons Sohn Georg Seluchin hat die Fabrick auf St. Peters Feld, dort  
 A. 1796 d. 16 Jul. aber verlohrt ein Ukase, daß dieses Balsam bloß den Apothekern  
 zu verkaufen erlaubt sey, so daß, daß Seluchin zwar, dieses in die Rußland zu ver-  
 käuffen. In der Folge erhielt er die Erlaubniß, den in Rußland zu verkaufen noch ver-  
 käuffen zu dürfen.

Sargschriß des General Gouvern: Browne.  
Zum Haupt:

Georg  
des Heiligen Römischen Reichs Graf  
Browne

Wohlant Durchlaucht Kayserlicher General auß  
Regierung und Ansehens General Gouverneur, des  
St. Andreas, St. Alexander Newsky, St. Wladimir  
St. Annen und andern Aeltern Ordens Ritter, Erb-  
herr von Smitten, Segewold, Paltemar und  
Galenhof. Geboren den 15<sup>ten</sup> Junii 1702, in Auf-  
richt Kayserliche Dienste getretten den 15 Junii  
1731, gestorben den 18 Septemb. 1792. Aetgo  
Jahr 3 Monat 3 Tage.

zu dem Hüßten:

Gier nicht ein Gelinuarer, der nicht in Gylas  
ein halb Jahr summt lang Rührern befücht;  
Gier nicht ein Haupt, das noch in Silberaar  
dem Staat als Linglandt unger Vater nützte;  
Gier nicht ein Herz, kein, ofen Taly und mild  
dem unser Vaterlieb und Güte  
Gimindern unger Dank — dort unger Eufu ungerilt.

#

N. Die Leberung lände und das Fortruit dypelben, lündt man  
Tomo II Fog. 200 dinger Dam Ling. Er war 1702 d. 15 Juny geb. u. sah sich 1766  
mit Eleonora Christina Baronia v. Mengden vermittelte Vietinghof veruüelt. Er 1724  
geboren war, d. 1787 d. 1 Sept. starb. Der Kaiser Joseph II. erlobt ihm u. seiner 2 ältern Brüder  
Georg u. Johann beyd damals vön. Kayserl. Ritterschafft, erthern Oberst. des Regimentts  
des Kayserliche Ferdinand, letzterer Oberst des Regimentts Callenberg, 1773 d. 26 Octbr  
in römischen Reichsgrafstand. Seine hinterlassene Kinder sind  
1. Eleonora Christina g. 1766 d. 19 März. ward 1783 an Michael Grafen Borck, poln.  
Gen. Lieut. Litt. des Stanislaus u. Malleser Ord. veruüelt



2. Joh. Georg Kn. v. Kn. Brigadier u. Ritter geb. 1707 d. 20. Oct. v. v. Smitten Se-  
gewold, Gahlenhof u. Paltemat. starb 1797. 16 Nov. von Isor Excell. der untern. Etatsräth.  
Julia Kn. v. Mantusel, geb. Gräfin v. Männich mit Genehmigung ihrer Äm.  
der die Güter Berohn, Dewen, u. Lubey für 135000 Rthl. all. geyflündet. Ihre Gemalin ist  
Anna Margar. v. Vietinghof g. 1769. 12 Jun. sie lebt mit ihr in Altona, u. hat einen Sohn  
Moritz g. 1798. 7 Juny. vid. T. M. 9
3. Elisab. Margar. Wilhelmina g. 1770. 20 Octbr. verim. 1788 mit Carl Joh. Friedrich Kn. v.  
graf v. Meden.

Anno

Prospect der Kreisstadt Menden.

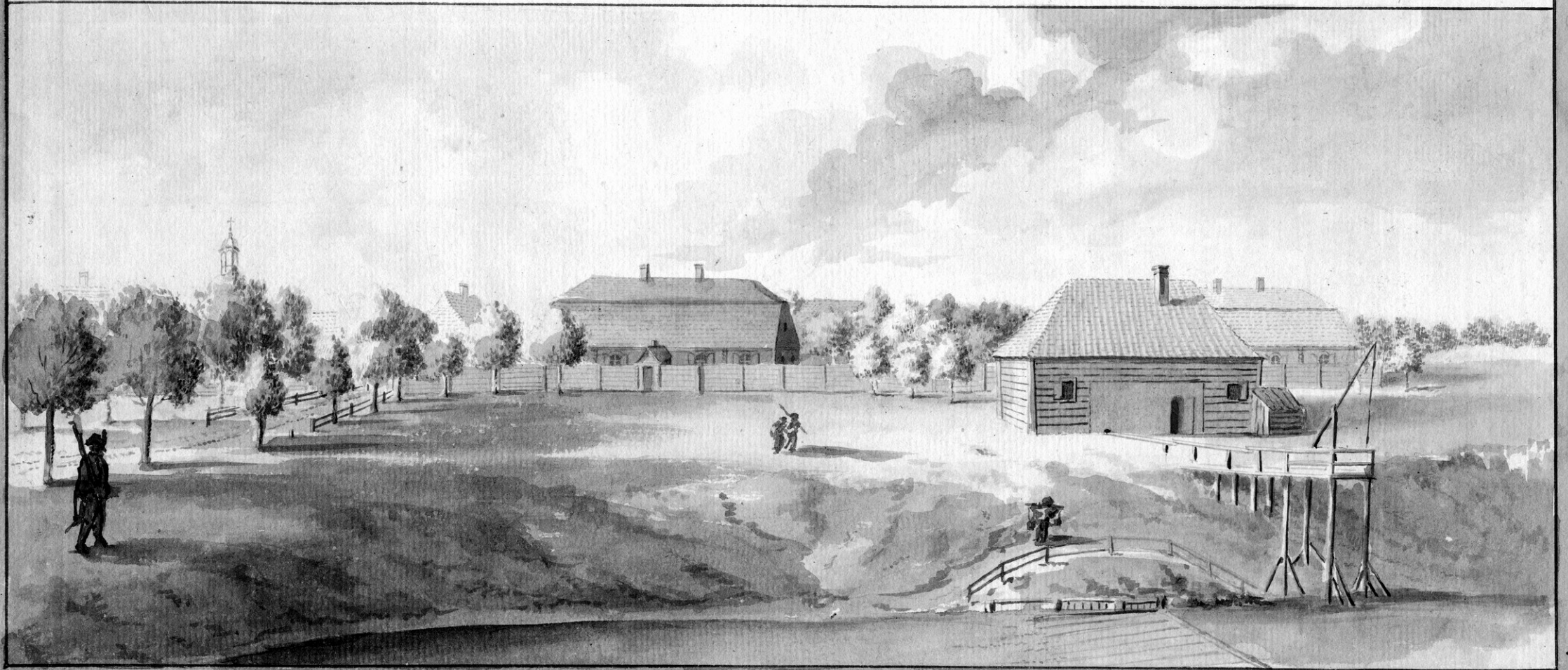
1793



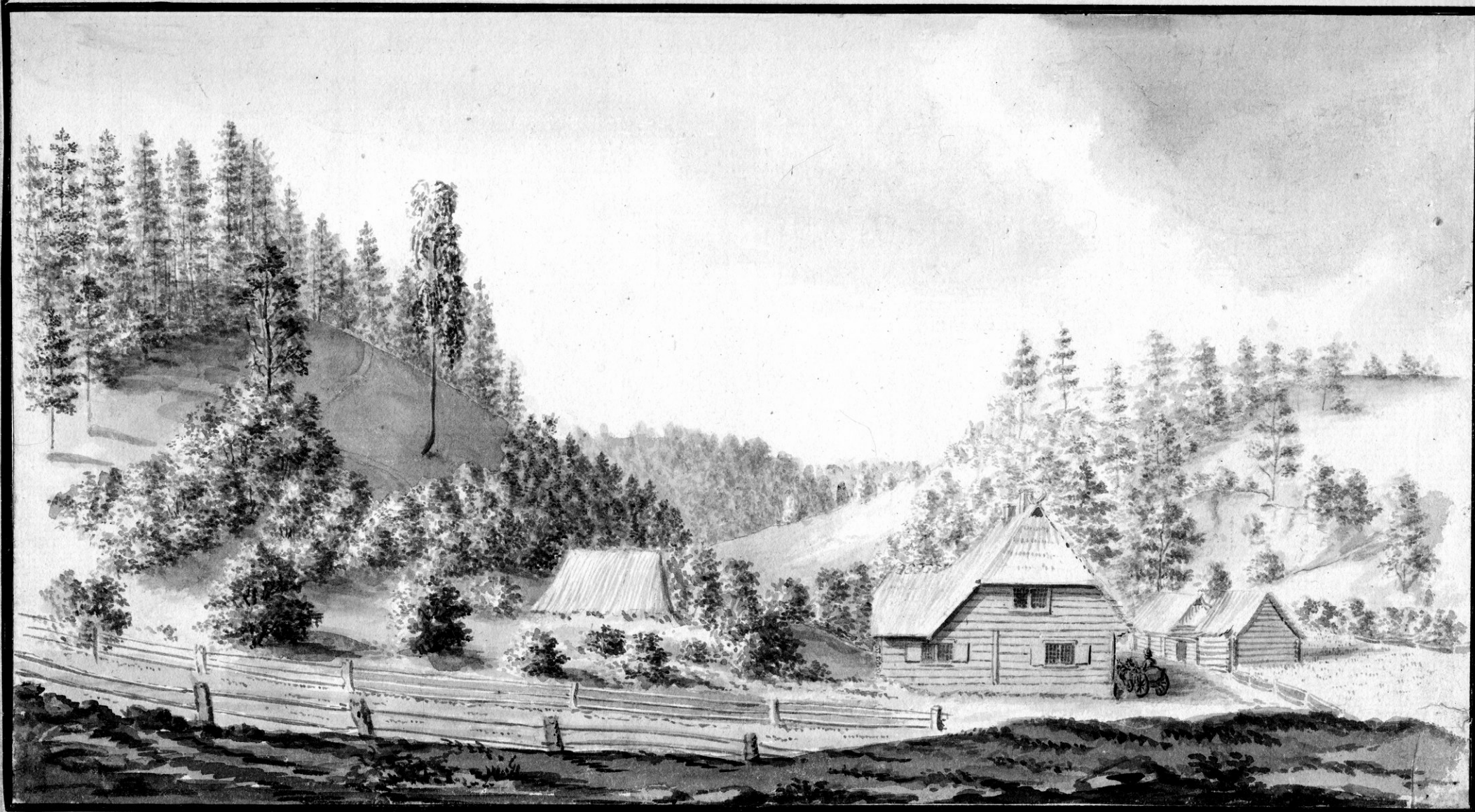
a das Schloss b. die Schlossgebäude c. das Gräflich Haus d. das Haus der Baronin Wolf u. d. Schloss e. die Kirche, f. die welsche die neue Schloss  
Kloster, davon man hier bloß die 3 Schwestern mit einem Thil des Daches, sieht. f. das Haus der Klücker. g. das Haus des wichtigen Stadtschreibers Marnitz. h. die  
Mühle des Gutes Rutzky. Ihre in der Stadt man zwischen den jüngeren Vorst. der alten Stadtmauer, id. bey i. einem Thil der normaligen Catharinen-Platz.  
Die Burgom hat diese Stadt, die sonst sehr lauter folgenden Häuser hatte, durch die vielen Abbruch Häuser ein by der Dörffer bekommen: al.  
Linn man darüß nicht auß der merkwürdigen West. land der Lüngrer, sagt, fließt; die die Anwesen Häuser wurden 1792 durch einen Englise  
den Nathalters Browne eingekauft.



Ein Theil des 3 Werk von Diga an der rothen Düna gelegenen Feldhospitals. Ao 1792  
Man sieht hier die Luth, Kübr, einige Krankenfässer und die Güren der Hospitalknecht. Das hier vorbeyfließende  
Wasser ist aus der Suurle nach dem Stadtgraben geleitet Kanal, der bey dem Lazareth abgeflusst ist, d.  
von da weiter der Friedhof nach der Stadt läuft.



Prospect des zum Gut Kronenberg gehörigen Starpe-Fruges, auf der Wendischen Straße, 46 $\frac{1}{2}$  Meil von Diga. A. 1792.







Vorstellung der am Ende der Nigischen Stadtsweide dem Holtischen Garten gegenüber an der rothen Düna  
 gelegenen Geym, a ein Kroub Magazin b ein feiboller c ein Krug.



1792



Prospect auf dem Dänischer Wege, Merst von Riga zwischen Duddbergshof, und der Kattalkalnschen  
Mühlgraben in Dünen.

# Erläuterung zu gegenüberstehender Vorstellung der Ungarischen Ziegen.

Diese in England aus dem Gut des Fr. v. Staal, Furwaland by Lindisay Ziegen sind aus, solgender Weise aus England gekommen. Sie sind LITHO gebürtiger Käse, die von demselben Gattung wegen in Neapel aus, die im Jahr 1768 Mittel, eine kräftige Race, welche die dortigen Landwirthe zu Nutzen auf Italien zu ziehen. Nach Abgange des Jahres waren es vorraffen, die sich dem Kaiserlichen Hofe. Diese Ziegen waren an einem Herrn, einem Signor Lorenzo Varrini in Bologna adressiert, der sie nach seinem Landsaßte ofersicht der Stadt bringen ließ. Aus dem Jahr 1771, da der Fr. v. Staal als Führer der beyden jungen Prinzen von Soltau Gottlieb Willh. August und Peter Fridr. Ludwig sich zu Bologna aufhielt, sah 8 bis 10 Stück beyeinander waren. Herr Varrini überließ dem Fr. v. Staal davon 2 Ziegen welche in dem Lande zur Art, die in der Welt auf Livorno, von da zu Vaybra auf Hamburg über Lübeck id von da nach Arnal geführte, wo sie im Herbst 1771 ankamen, id nach Furwaland gebracht wurden. Der Land war unterwegend gestorben: aber zum Frühjahr dieses Vorlieht waren beyde Ziegen kräftig, unter deren Jungen sich ein Land brach, so daß sie sich nicht zu einer aussehn. Frucht vermehren sahen. Diese Ziegen sind nicht so stark zu untersuchen, als die gewöhnliche Ziegen, doch lieben sie die Wärme. Sie haben Kräfte, Lammrinde, Lälthe, Fein, Moos id. die garben. Lammrinde des Aussehens sehr gro. Sie sind größer, als unsere gewöhnliche Ziegen, haben einen dicken Kopf, dicken Leib, kürzer id. knorpelichte Füße, fröhliche saugende Ofren id. lange gewundene auf dem Rücken zuweil liegende Hörner. Die Lämmer haben stärkere Hörner id. einen vollen schweißigen Saft. Ihr Velle ist sehr weich, etwas wie gelbliche Schokolade id. hängt in Fäden fast bis zur Erde herab. Daß nun diese beyden gesagten Gattungen id. die vorerzählten jungen sind sehr schön; sind aber bey uns nicht Abgah gewinnung, all da weil sie — nicht fruchtbar sind.



Angorische Ziegen in Liefland A. 1788.



Engr. Graf Mellin del. viv. delin. 1788

J. C. Protze sculp.

Anmerkung zu der gegenüberstehenden unten Zeichnung. Alle diese Gebäude sind dem größten  
Theile der Gebäude auf dem südlich dieser Säulen liegenden Grundstück in der  
Gefechts bei Eckau am 9<sup>ten</sup> Julius abgebrannt.

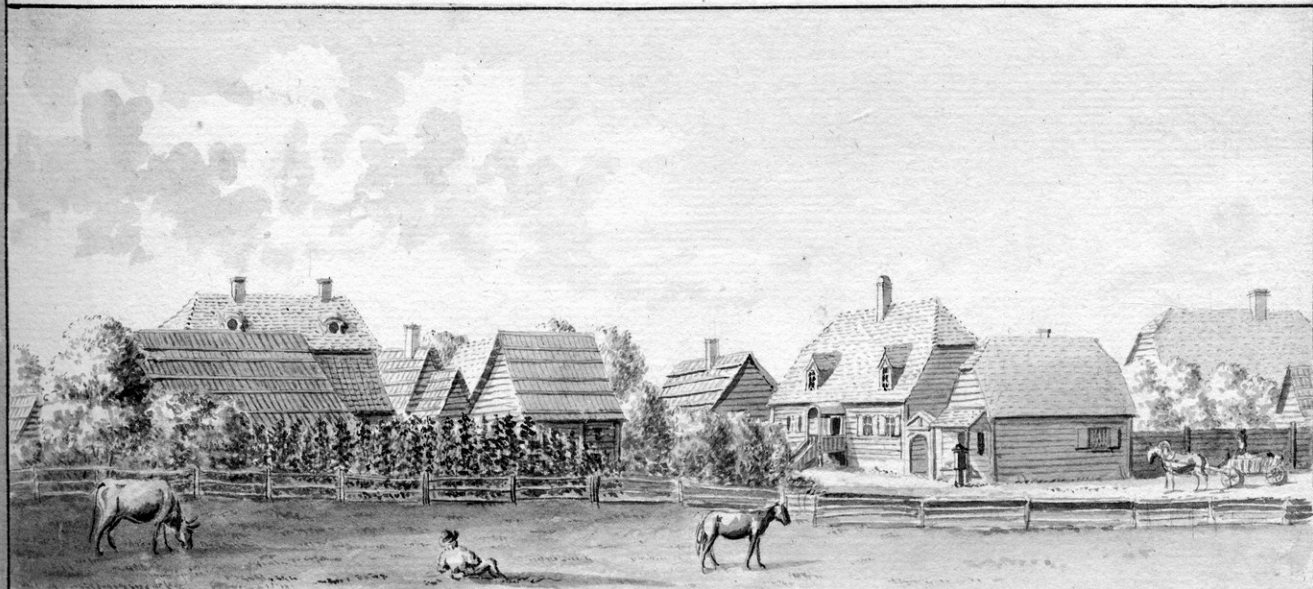


# Närsicht von Wangasch nach dem Britke Krug 1792



Man sieht hier einige Holzgebäude von Wangasch, nebst Holzschälwerk  
aus welchem das gewöhnliche Getreide in Gübren steht. Eine neue halbe  
Wangst von diesem Ort sieht man bey a von Britke Krug, welche 29  
Wangst von Līga liegt und zu Wangasch geführt. Bey diesem Krug ge-  
ht die Straße von Līga nach Wenden vorbey.

Ein Theil der jenseit der Düna von der Ligiſchen Siegelſcheine nach Darnatz:  
Kiſſenwahl Gmünd: gezeichnete Mitauiſchen Aera 1792.



Man sieht hier von Darnatz, welches von der Ligiſchen Siegelſcheine in der alten Neben-  
zunge nach Laxwahi fließt. Ein Theil derselben ist für gewisse Jahre in die Hände  
der Gortschakow, von der man hier die Felder bündel sieht, geht nach der Brücke bey Dreikruden-  
über welches die alte Landkammer Aera von Düna über Singirung des Hofes, den man an  
der Seite sieht, dient die Felder bester anzulegen, die für publicist unter dem Namen  
der Vorstadt angehen. Der Bauer auf dem Darnatz fließt nach der Stadt. Im Nordwesten  
liegt ein Feld, das von Marimowitsch in der Darnatz nach der Neben-  
zunge Laxwahi in der Länge sich bis zum Gortschakow bey den Anbarern erstreckt.



Anrepshof im Lennwardenschen Kirchspiel 52 Wurst von Riga  
 ehemals Turkatn am Ufer der Ogere, ist ein zu dem Gute Lenn-  
 waden gehörig, und erst seit 1787 von dem Besitzer deselben  
 dem Herrn Reichsrath Heinrich Jobst v. Anrep angelegtes Gut,  
 das in der Landrolle noch in Gürtels Topographien  
 zu finden ist.



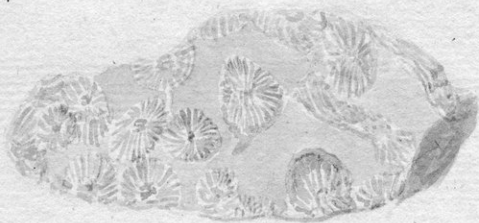
Die Hegewold'sche Kirche A. 1792.



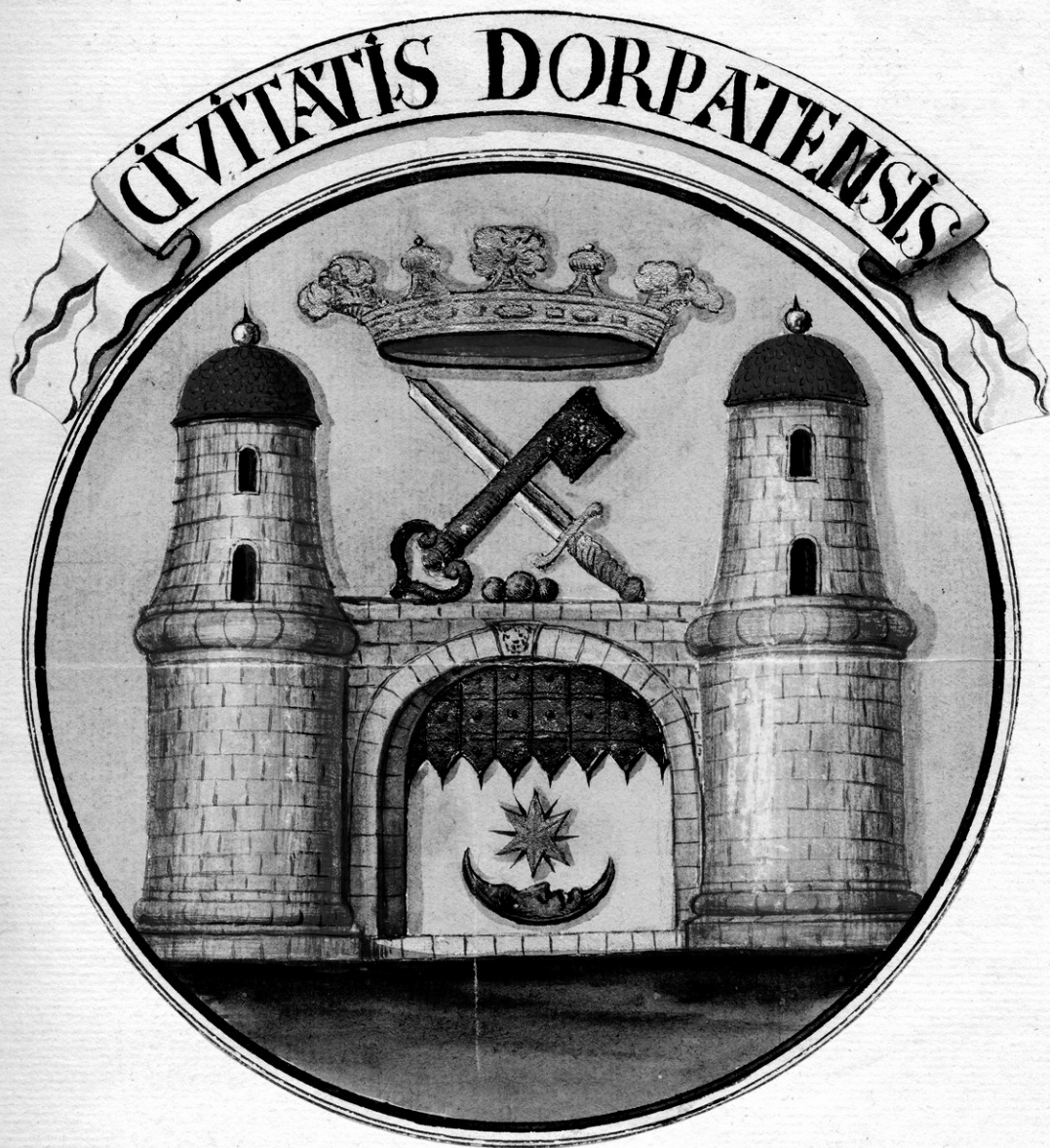
a



b



Diese Korallenart, welche ein abgebrochenes Stück einer  
 Struoralle (Madrepora) ist, hat man am Dünenberg 2 Mi-  
 len hinter Dünaburg, 38 Meilen von Riga bey dem Gut All-  
 yelos in demmaligen polnischen Landleute, jedoch zur polnischen  
 Staatsalterszeit gesöhig, gefunden. Auz der einen Seite a  
 sieht man die mit einer braunen, feinen und da abgeprägten  
 von Linte überzogenen Auz der Korallenstücke liegen. Die  
 Struoralle dieser Seite vornehmlich, als auch der andern Seite b  
 zeigen den Durchschnitt dieser Auz, und sind, wo der Auz gra-  
 de abgebrochen ist, ganz rund, hingegen wo er schief abgebrochen,  
 oval. Die hellgelbe Masse, in welcher diese Struoralle liegt,  
 ist ein leichter Kalkstein, der sich zwischen die Auz gesetzt hat.  
 Die kleinen röhrenförmigen Vertiefungen der Struoralle sind die  
 sogenannten Köpfe der Korallenblüthen, worunter die untern  
 Naturforscher die strahligen Gittern verstehen, aus denen die  
 Korallenstücke sich erzeugen sollen, indem sie voran für ihre  
 Brut ausgelegt haben, sich vermehren, und durch ihre Auz  
 die Struoralle bilden.



Dies ist das größte Dorp. Magn. f. Tomo I fol. 238, wo  
 auf das Kleinere noch steht.

Siegel der Theologischen  
 gen Academie



Facultet der ehemali-  
 gen Academie  
 zu Dorpat

Dieses Siegel wurde in volk. Haase nicht übergeben, sondern ist geblieben.  
 Es stellt einen gelingenden Siegel in Wolken über einer Landschaft dar, die ein  
 Bild in den Säulen saltrud vor. In der Höhe steht auf Apocal: XII. v. 6. gezeichnet  
 zu sein.





Zemtsiegel des Schottländi-  
schen Wapenherolds.



Vorstehend Wapen ist auß einem Attestat des Schottischen Wapenherolds  
gruorunt. Der varen gruorant Alexander Renny ist der Vater des Leyshers  
von Hügnberg (Tom II fol 95) is. Erbarmers der Vangayser Rens (Tom II fol 125)  
George Renny. Das Attestat selbt lautet also:

To All and Sundry whom these presents do or may concern; John Camp-  
bell Hooke of Bangeston Esquire Lyon King of Arms, doth hereby Certify and  
Declare that the Ensign Armorial pertaining and belonging to Alexander Ren-  
ny Esquire Merchant in Montrose is matriculated in the public Register of the Ly-  
on Office, and is blazoned as on the Margin thus Viz: Argent, a Tree growing out of  
the base Vert. On a chief Gules, two Wings conjoined Ermine. Above the Shield an  
helmet besitting his degree, with a Mantle Gules doubling Argent And on a wreath  
of his Colours is set for Crest a hand holding a pair of ballance; And in an Escrol  
above this Motto, Probitate consilium perficitur. Which Coat above blazoned is  
hereby Ratified Confirmed and Assigned to the said Alexander Renny and his  
Heirs, as their proper Coat of Arms and Bearing in all time coming. In Testi-  
mony where of these presents are subscribed and my Seal of Office appended  
hereunto At Edinburgh the fifth day of September One thousand Sevenhün-  
dred and Sixty years

Thomas Bredie Lyon Deputy

An dreyen, und fergant gschriben Attestat sony obigen Siegel in  
vollem Wapen, in einem kleschen Rappel an guld. u. misß yrdenen Band.

# Das Hospital zu S. Georg

ist ein sehr altes Nist, und schon 1220 vom Bischof Albert fundirt worden, und zwar gesüret ob damals dem Ritterorden. So hat in der Folge viele Veränderungen sowohl in seiner Lage, als seiner Einrichtung erlitten. Anfangs lag es in der Stadt, wenn es aber anders dinstelbe verlegt worden, ist unbekant.

So ist übrigens ein sehr reiches und wohl dotirtes Hospital gegründet, welches nicht wenig Grund um die Stadt beydehnen sol und noch bezicht, auf Capitalien gesetzt; doch ist dieses Nist in an- deren Umständen nicht verlohren gegangen; ein J. L. bey der letzten Abreise der Vorkind mit Jahr 17 um eine Esplanade um die Stadt zu setzen, die Grundstücke im selben nicht litten. Was betrifft die über die fürkühle dinstelbe gegründete Nist, zeigt die am 17 April 1651 vom Magistrat publicirt wordenste Ordnung dieses Hospitalb. Das selbe wurden 150 Personen spilt an dem spilt krank, und 10 Kinder darinn aufgenommen (in der Kirche in Nothfall diese Anzahl vermehrt worden); diese bekamen alle Kosten 12 Loth Maß, davon 210 fährungsfähige Erwerb gebarden in dinstelbe, davon küglis 50 zur Fortbildung an die Armeen beyhant waren. In dem ward in die Woch 5 Kübel Geystrugwech, 2 1/2 Kübel Linswischungwech, oben so viel Jaberwech, 3 Kübel. feyher, 1 1/2 Eß Stuchlis, 1 Viertel Lutter, 1 Courwe- rung, und alle Sonntage Kost, und 300 Stück Stuchlis, Sonntags 2, bundt ein Courwech Bier zu Wasser, und alle 5 Wochen ein Courwech Salz gegeben. Alle 10 Tage wurden 15 Loth Maß und 1 1/2 Eß Lothwech verbrandt; davon 20 Courwech Bier verkauft wurden, d. des Courwech kam noch von 6 Kübeln süßer Milch zum Kochen der Milch, ein auf Lutterwech süßen, süßen wechen man die süßung, d. die Bildung aller dinstelbe süßigen wechen, und man wird auch die feuerwech dieser Nistung pflegen können. So ist aber gewis, daß wegen der großen Nothwendigkeit des damaligen d. irische Freysche der Nistalinen, der Erwerb, der Reparatur, Bildung der Officianten ja selbst des Arztes in der Anwesenheit, der Nothwendigkeit dieses Hospitalb, in welchem noch vor wenigen Jahren über 100 Personen aufgenom- men waren, in unvorne Zeiten noch geboht hat, als damals.

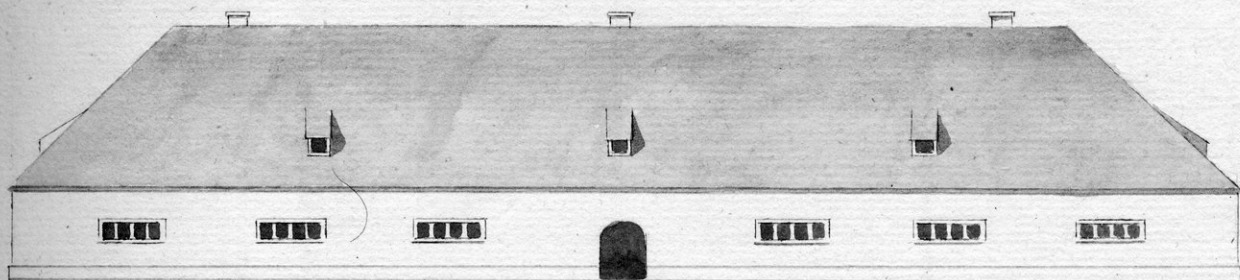






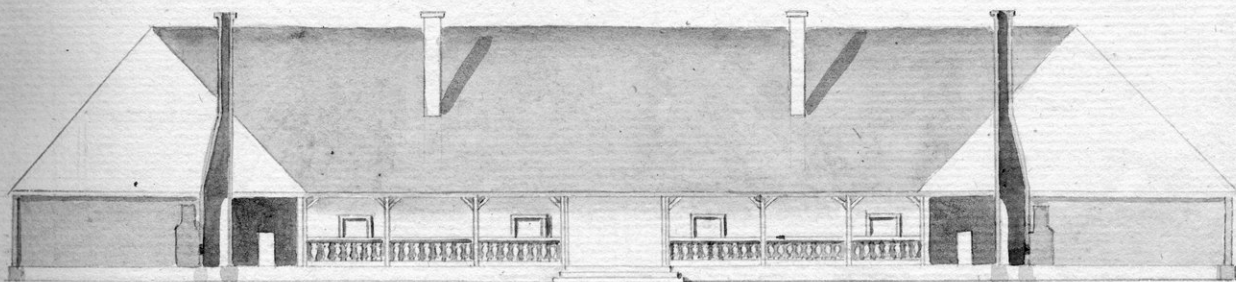
Ansicht der Dauptseite des ehemaligen steinernen vor der Stadt  
gelegenen, im Jahr 1700 in der Absicht gebaueten St. Georgen Hospital's.

Die nach der Stadt liegende Seite



fuß 120630 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Russ. Maß

Façade der gegenüber liegenden innwendigen Seite.

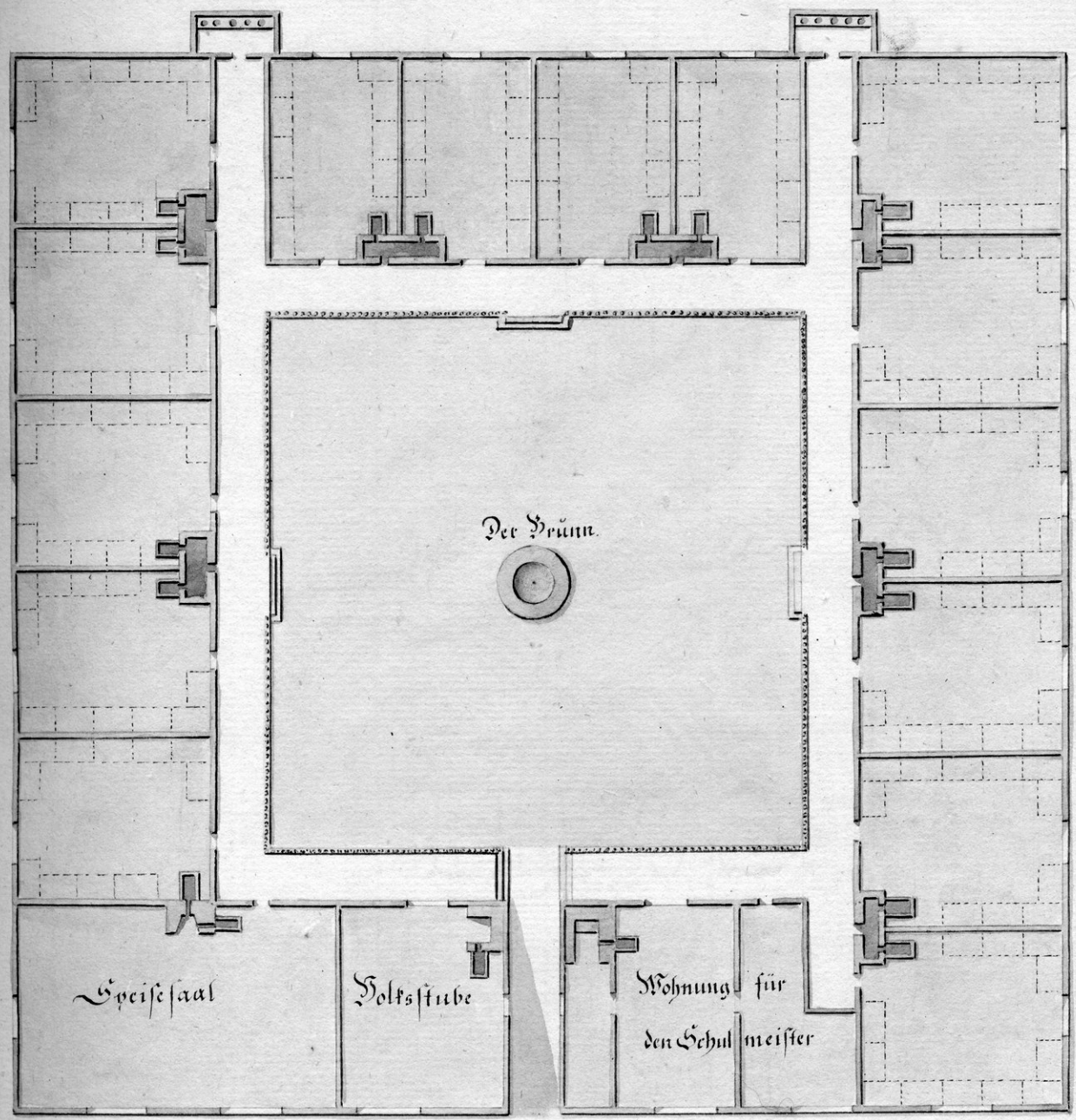


Um sich zu überzeugen, wie es möglich war, daß in diesem Armonsfahr  
so schnell mehr Menschen, als irtzt, verüßet worden konnten, mußte ich  
und meine alten Zeichnung dreytelben einige Freyer an. Ich würde ich zum Br.  
sich dieses Hauses im Jahr 1683 unter andern anbegeben:

|   |    |     |    |    |
|---|----|-----|----|----|
| 3 Jan. für 12 Oeffnen zusammen                | 38 | Alb | 72 | gr |
| Inm Sflaster à 32 d fürb Stüt, an Befilligung | 2  | "   | 72 | -  |
| 21 Lozl Meßl à 8 d                            | 11 | "   | 18 | -  |
| 8 Jan. 9 1/2 Lozl Galer à 16 gl pro Loz.      | 1  | "   | 62 | -  |
| für Viertel Lutter                            | 3  | "   | 30 | -  |
| 11 Jan. 10 Lozl Lutter à 1/2 d                | 5  | "   | 60 | -  |
| 12 Jan. 7 Lozl Grundergrütz à 10 d            | 4  | "   | 60 | -  |
| 24 Lb Rod, lizig à 1/2 d pro Litzpl.          | 12 | "   | 54 | -  |
| 16 Jan 4 Fuder Holz à 6 d                     | 1  | "   | 22 | -  |
| 18 Jan 100 Lattmügel                          |    |     |    |    |
| 24 Jan 1/2 Lozl Alborger Horinge              | 18 | "   |    |    |
| 15 Lozl Rindengrütz à 66 gl                   | 11 | "   |    |    |

N. für Galer Alborter saltz mir bekamnt 90 Groschen; damals gien  
yan 15 Mark ungl einen Galer. Runden od. Rirkten ist Lutz  
wischen.





Dieses S. Georgen Hospital lag außershalb der Jacobspfort  
 am Fuß des Kubbberges gegen die irdigere Friedhof, wie  
 man aus dem in dieser Sammlung Tomo III fol. 158 und Tomo IV fol. 499  
 vorkommenden Inschriften sehen kann. Es war zu 1658 neu erbauet  
 worden, und ward den 21 Julii 1700 auf Befehl des General Gouvern:  
 Erich Dahlberg bey Annäherung der Sassen zerstört der Kirche, und  
 den noch stehenden Theil der Vorstadt <sup>göblig</sup> in die Asche gelegt, denn am  
 15<sup>ten</sup> Febr. war schon ein Feind der Vorstadt <sup>in Hospital zu stich g. st. g.</sup> abgebrannt worden. A<sup>o</sup> 1704  
 ward es wieder hergestellt, aber 6 Jahr darauß bey der Russ. Belagerung ein Raub der  
 Flammen.

1790.

- a. Der Platz, wo sronalb das Gartenshaus stand.
- b. Die Pflanz, welche nach der Stadt gesetzt.
- c. Graben, der durch die Düna zu führen diente.
- d. Pflanz, die nach der Russischen Gartenkunst geartet.
- e. Gartenvermessung und Grundriss der 1, 2, 3, 4, 5 Pflanz.
- f. Ein Baum, der zum Schutz des Gartens wider die Hitze angelegt worden.
- g. Die Linie an welcher die Fol. (Folien) vor dem neuen Russischen Garten angelegt.
- h. Der von Peter M. angelegte Baum.

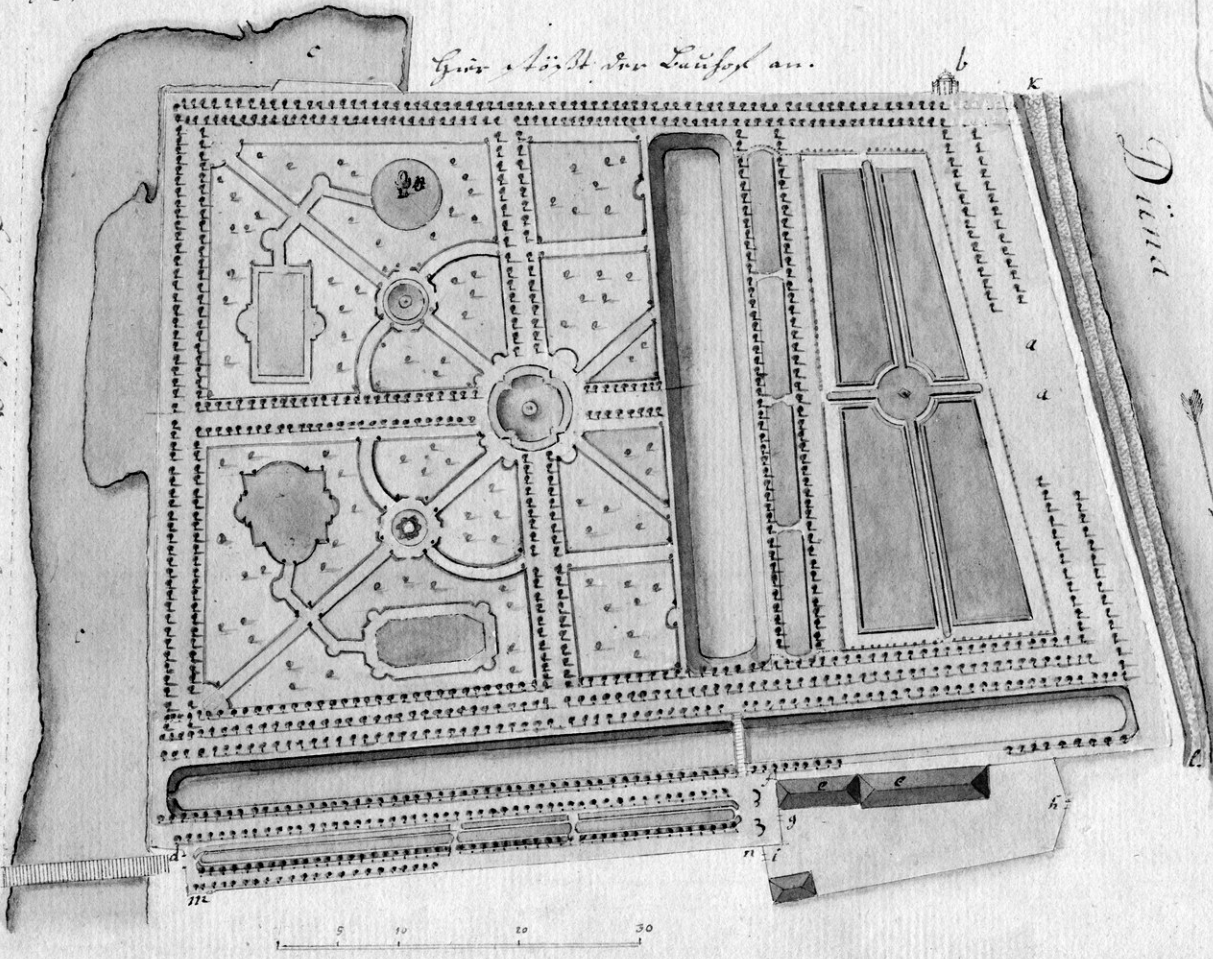
Peterschanze über der bey Liga gelegene  
wäsert Ruzsch. Garten.

Dieser Garten lag an demselben Orte, Fossentholms  
Grund, bey dem im vorigen Seculo Schiff gebräut  
wurden, der aber in der Zeit mit dem Lande zugethan  
wurde. Weil dieser Ort nicht mehr zum Schiffbau  
tauglich, so legte Peter I. bey demselben Garten an,  
wozu er selbst ein Lustschloß anlegte. Er ließ an  
demselben Orte ein großes Gebäude anlegen, das zu dem  
Königliche abtr. circa 1710 angehen. Dieser  
Lustschloß wurde aber in dem Jahre 1721 durch den Kaiser  
Peter I. zerstört, und der Kaiser ließ Marquis Paulucci ein Ba-  
lustschloß bauen, in demselben Ort, und folgender Zeit angehen.

Peter der Große  
der Grund des neuen Russischen  
angelegte diesen Garten im Jahre  
1721

Ein Tafelstein ist in demselben  
und unter demselben steht die folgende Inschrift.  
In diesem Jahre wurde der Garten angelegt und geartet  
immer weiter seinen ursprünglichen Zustand.

Russischer Gartenplan.





Dieser Zaun stößt an den Kaiserl. Garten

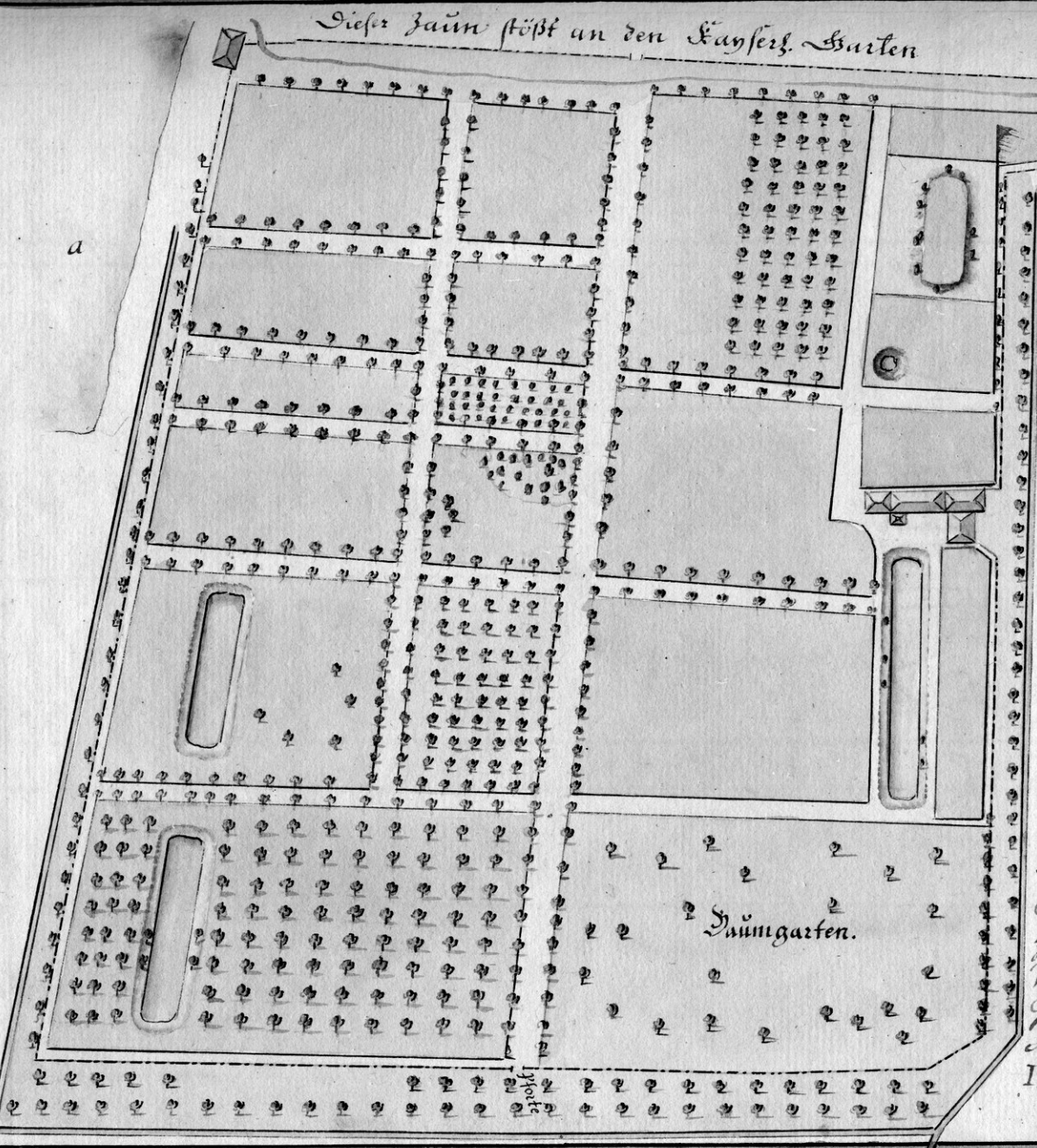
Porte

Wohnung des Gärtners u. Orangerie

Porte

5 10 20 30 Ruth. Maß.

a



Grundriss des zu dem nähern  
Kaiserlichen Garten gehörigen, in  
unserm Innefall zu neigen der Dü.  
na in der Nähe unterhalb Ligna  
am Aufzuge des Kaiserlichen  
Lingener Rüstungsgartens. A. 1792

Dieser Garten ist ein Graben zu neigen, über dem die Düna auf dem  
Kaiserl. Garten geht. Er ist einmal oberhalb der Düna  
zusätzlich, ist aber eine tiefe Wasser, welches nicht mehr  
Vogelstücken mit der Düna verbunden ist. Dieses ist derselbe  
Graben, in welchem Gustav Adolph bei Belagerung der Stadt  
A. 1621 das Wasser aus dem Stadtgraben ableitete, vid Tomo  
IV Fol. 74 Litt. 37.



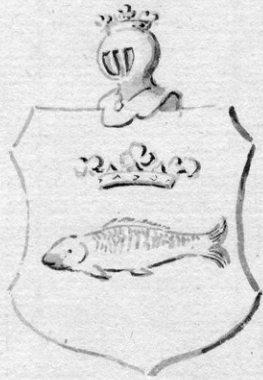
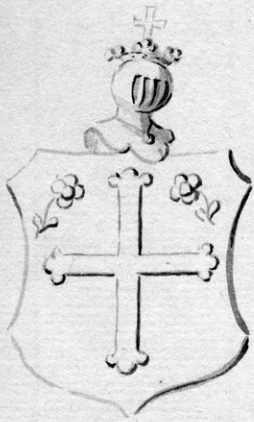
Ætatis? 76.



Tantum Gÿpta potest! si dona tot incluta quæris,  
 Nec manus ulla tibi, nec graphis illa dabit.  
 Felix, quæ tantum genuit sibi Patria Patrem,  
 Devotog; canit munera tanta melo:  
 Vivat, ait patrij Caput immortale Senatus  
 ZIMMERMANNIADUM floreat usq; decor!



# Ältere Wapen der Stadt Narva.



Vorlesung 2 Wapen sah ich unter dem Juppierren des röm-  
maligen Rижischen Obrnochts Peter v. Schievelbein, nicht der  
gleichzeitigen Sammler nachländischer Wapenisten gefunden.  
Er ist zu Narva in einem Anier über der sogenannten  
den dunkeln Flotte ringsum herum mit der Über-  
schrift:

DISER 5 TEN WART BEHTWA  
DO MAI SKEF. 1546.

Man sieht, daß diese Worte so viel sagen wollen, als: Dieser  
Anier wurde gefunden, da man schreibt 1546; obgleich aber schon  
Anier Anier haben findet, was die Wapen selbst bezeichnen sollen;  
so sieht man doch schon aus dem Ort, wo sie angebracht sind, daß  
es 2 Wapen der Stadt sind. Und zwar ist das mit dem Anier  
das älteste, welches der Herrliche Fürst v. Rutenberg der Stadt  
Narva als 1426 im Namen des Kaiserlichen Fürstlichen von  
Lübeck geordnet hat, und dessen Fürst das Commercien Privileg  
in Narva noch heute in ihrem Sinne beibehalten.

Das andere Wapen mit dem Fisch sah ich gegen Anier  
Münzen für untern; weil das russische von Joh. III König  
von Schweden vertheiltes Wapen ebenfalls Fisch hat, um auf den  
Narvischen Münzen in den ersten Jahren dieser Verwaltung zu  
sehen ist. Auf Peter der Große bestätigte der Stadt Narva  
dieses alte Wapen mit einiger Veränderung, wie Fol-  
62 zu sehen ist. vid. quoy meam Sylogon Diplomatum T. I. fol 73.



### Dorotheens Lust 1792.

H. G. v. G.

Ein Lustwäldchen und Güte's Trastenhof, inbegriffen in der Straßensicht genannt, bey der Naturmüßigen Lüste neben dem Garten Odling (Tom. III fol. 145) in welcher vor einiger Zeit obiges Druksmaal verfertigt worden, das auch, hiern 4 Critiken, sehr gundt Zuschriftten enthält:

Auch Gesichts der Frauen  
wissen zu sehn  
Natur mit Reiz  
schonstlich die Lüste

Frauen besagt vor  
in der Art ein Vergnügen  
und namet ihn  
Dorotheens Lust.

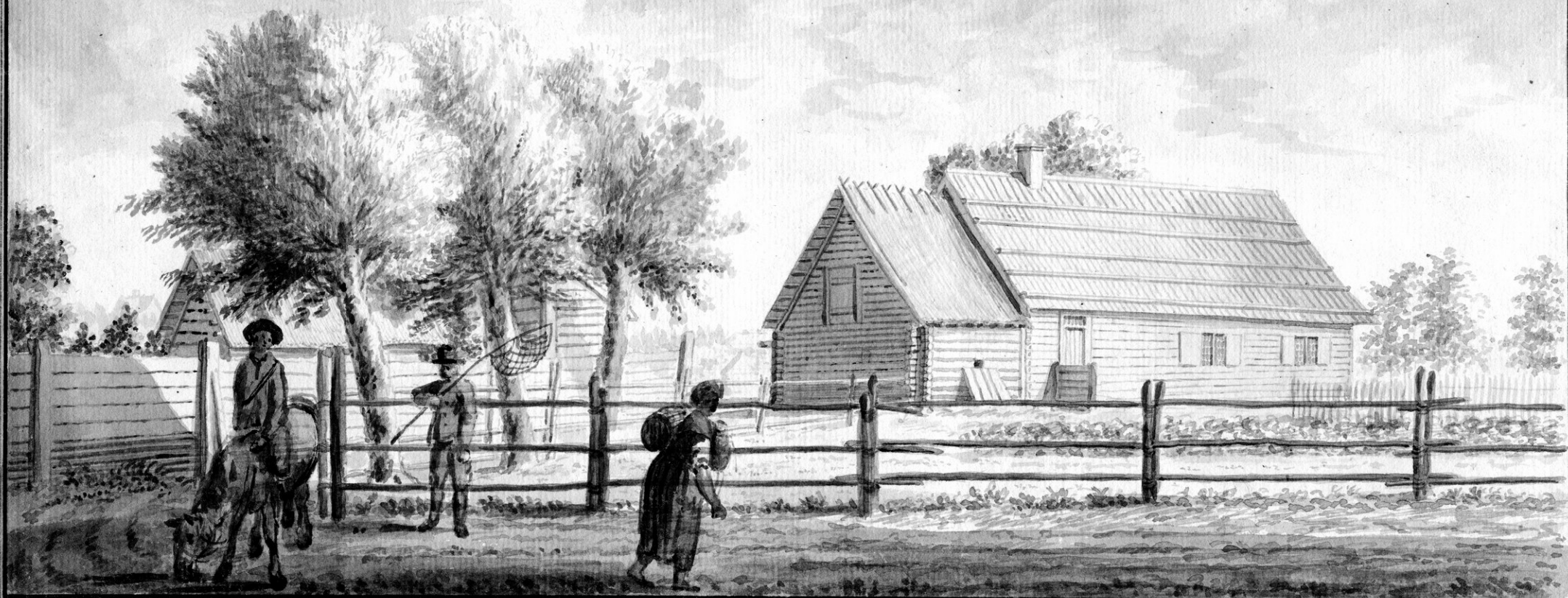
Willkommen jeder  
der weiß geübt  
ist durch Vorwissen  
der Freude des, süßen, Pil.  
gundt, kört.

Der erstein Freund  
der freylischen Frauen  
den Ausgang mit sich  
güht.

Das obige Spielchen Trastenhof im Lichte des Reichthums gelagert, bey dem die Baron Woldemar v. Budberg, (Tom III fol. 132) der Freund der Natur und der Kunst, so sehr geschätzt ward, und von dem die Natur noch nicht seiner Gemälden weichen, die sind. Er verlobte auch diejenige augenscheinliche Güte des den größten Spiel, die er Lüste in geschicklicher Lust. Von ihm verlobte er die Königin Käuzelmann und der Natur der großen Güte Hermann v. Fromhold, die den Natur Dorothea v. Fromhold so sehr liebt, auch der Natur die Natur Dorothea v. Fromhold so sehr liebt. Der Name Trastenhof ist nicht so ein zufälliger Name, da der Name der Natur, so sehr Thorwestenhof, so sehr Trastenhof verlobt ward.



Ein Bäuergeſinde Zimpul an der rothen Düna, am Ende der Stadtswende bey Dollſts Höfgen 1792.



Prospect der Kirchholmschen Kirche 18<sup>ten</sup> Juny A. 1792.  
*Annuaire templum S. Georgii vid. Visitati. ecclesiarum nov. 1613.*



Die Hertullische Kirche, nebst den Ruinen des ehemaligen Schlosses A. 1792.

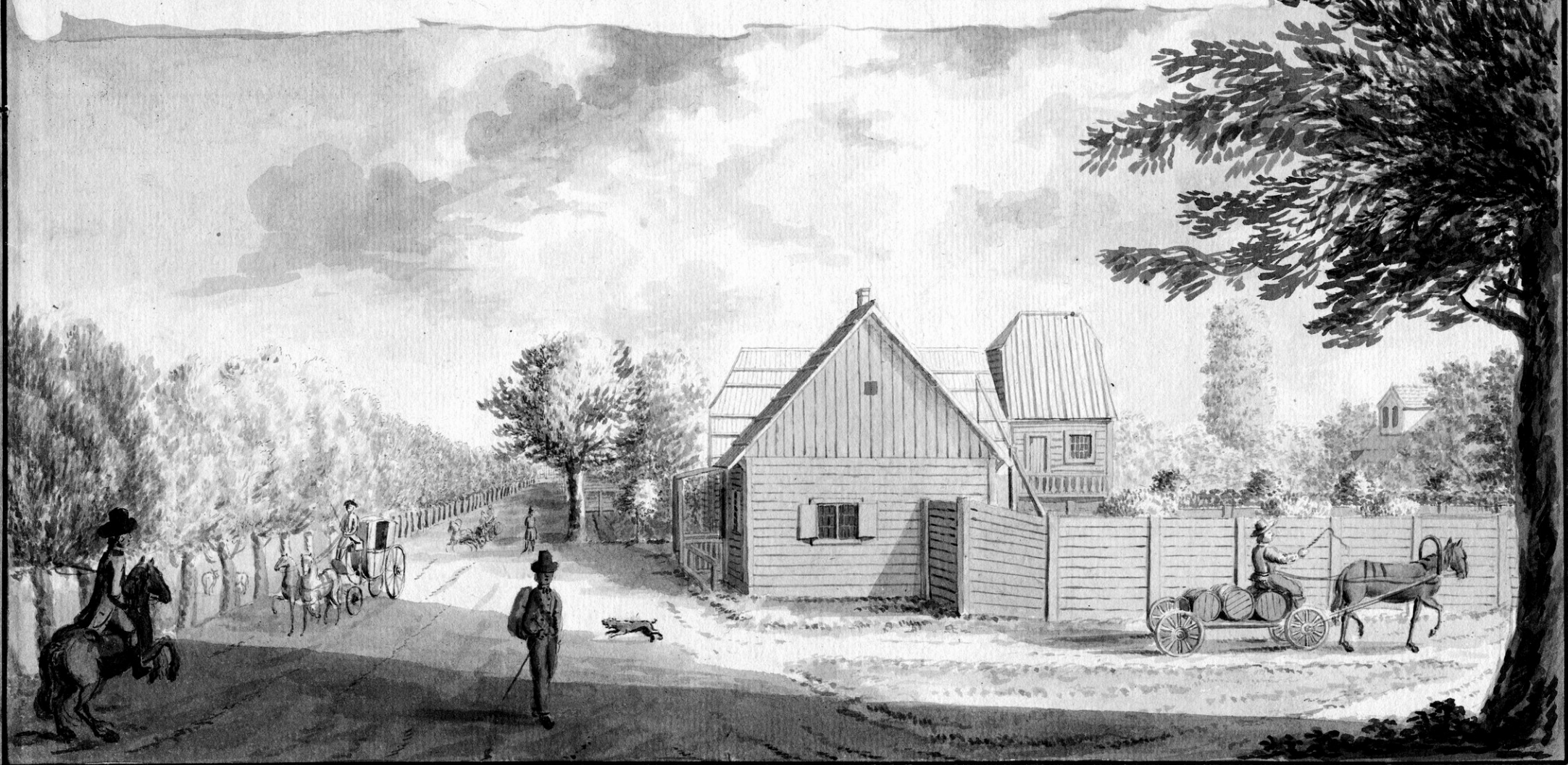






Vorläufige Zeichnung stellt nicht nur Ansicht von Königsberg vor. In  
 vorer Grund ist nicht in der Duna liegend. In der Ferne  
 ist man die Kirche und das Schloss von Königsberg.

Eine Ansicht auf dem Scheidendam, und zwar bey der ersten Diegung desselben  
von der Querstrasse an, die nach Katharinen-Damm führt, nach der Anstalt zu sehen.  
Die hier gläserne Küche kommt von der Stadt.





Ein Prospect bey der Kirche S. Matthiae 1792.



Das hier zu sehende Gebäude ist eine Focklage, Nordmisch genannt,  
 gehört zu Gabeln, wird geförig (vid Tom. IV Fol. 17) führt beyicht der Ober,  
 Hr v. Sievers Focklage von Südwestfok diefelbe.

Prospect der Kirche S. Matthiae, vom Pastorat anzusehen.

1792



Die Lage dieser Kirche vid Tomo IV Fol. 17.

# Siegel der Universität Fernau.



Das Siegel der Peruanischen Academie, welches aus der Dörnyhysen  
 rathstand, führt als eine Art von Freyschild das Wapen dieser Academie  
 nemlich das Brustbild Gustav Adolphi mit einem Speer in der rechten ad  
 einem Schwert in der linken Hand, welche die Umschrift: Gustavus Adolphus  
 D. G. Rex Sveciae Fundator Academiae A. MDCXXXII. Dieses Brustbild  
 Gustav Adolphi wird von 2 Frauenfiguren gehalten, davon das zur Rechten  
 ein Kränz in der Hand hält, und von zur Linken ein Speer aus der  
 Brust angebracht zu seyn pflegt. Ein solches vornehmlich den Glauben und  
 ein Lieber vor. beyde halten einen mit einem Glorier umgebenen Stern und  
 Kranz darinn der Name Gustavi Adolphi A. MDCXXXII. Man das  
 Ganze ist die Umschrift angebracht: Sigillum Academiae Pernoviensis in  
 Livonia. A. MDCCLXXXIX. Dieses Siegel wird in roth Wachs gedrückt, es  
 ist wegen der kurzen Dauer dieser Universität höchst selten anzutreffen  
 denn Anno 1710 gieng zu mit der Eroberung der Stadt Fernau durch die  
 Russen ganz ein. Das Siegel der Dörnyhysen Universität steht in 2<sup>ten</sup>  
 Tomo der Catalogi Fol. 114.

Siegel des Kriegs Consistorii zu zu schwedischen Zeiten.



David Lotichius  
Praeses.

Königsberg



Zu vorigen Brief gehörig.

Königliche Siegel des Königlich-Preussischen Consistorii zu Regensburg  
höchstens unterzeichnet des Präsidenten, sub us in rimum Protocoll  
des Gerichts vom 2<sup>ten</sup> Martii Ao 1687 in volk Singulm aff. unter einer  
Fuggenreise gerichtet bestanden. Die Aufschrift die Klage einer Frau  
rebyrson Anna Dorothea Reap wider einen selbentel Andreas Montan in  
puncto sub spe conjugii bequemen Stupri. Er würde von dem juramento  
purgationis u. dem Eherückstand befreit, jeder Jahr aber 40 M<sup>rd</sup> Silber  
Münze zu zahlen, und drei Sonntage nach einander Kirchspende zu geben  
u. d. h. l. l.

Siegel des Aeval-

schen Consistorii.



Die Umschrift dieses Siegels: Sigillum Consistorii acropolitani Revaliensis will so viel sagen, daß dieses Consistorium auf dem Vomberrge liegt, um es von dem Stadt-Consistorio zu unterscheiden, welches mit ihrem gar nicht zu thun hat. Acropolis heißt der Nylsberg, auf welchem ihre Dom liegt.

Pittensches Gerichts-  
Siegel.



Das erste Siegel ist unter einer Pappierschicht in grünem Lack gedrückt angetrocknen, aber sehr undeutlich. Es stellt 3 Figuren mit der Jahreszahl 1694 und der Umschrift Sigillum iudicii civitatis Pitensis vor. Das zweite ist älter und in rothem Siegellack unter einer Pappierschicht gedrückt. Es hat 2 Figuren, von denen das obere ein solches Adler, das untere das Lamme, als das Zeichen der unmöglichen Erbfolge in Russland vorkommt. Die Umschrift ist: Sigillum iudiciale districtus Pitensis 1562. Man sieht leicht, daß das erste Siegel dem Stadtyrsten, das 2te dem Nylsberger Hofe gehört.

Siegel der Stadt

Friedrichstadt.



Friedrichstadt 1646 Stadt von Mitau an der Düna, wurde 1686 unter der Regierung Herzog Friedr. Ernst angelegt u. sehr angelegt. Neufrüchtlern. Im J. 1646 wurde es von neuen gegründet, und es heißt von Namen seiner Stifter, von dem für alle vorstehende Siegel ruffung.



Prospect des der Frau Kammerherrin Clf. Soph. v. Korf geb. v. Budberg gehörigen Städtgens Kreutzburg, und der Herzogl. Lütz. Stadt Jacobstadt  
a. Switsen Kirck b. Begräbnis Kapelle der Herrschl. Franz. Kapell c. das Foylat d. die Lütz. Kirck e. das Schloss in Kreutzburg f. die Lütz. Logräubinäldeisen g. Jacobstadt mit seiner Cathol. Kirck h. die  
Lütz. Kirck i. die Kapell des Herzog geöf. i. die Holmhoff Lütz. Kirck mit Aufgründt

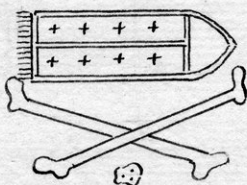






МА БѢМЪ МѢОТЬ ПОГРЕ-  
 БЕНО ТѢЛО РИЖСКАГО ГЕНЕРАЛАГО  
 ПОЛКОВАГО БОШПИТАЛА ЦРКВИ  
 ЖИВОНАЧАЛНЫА ТРЦЫ ДУМЕРШАГО  
 БЩЕННИКА ІОАННА КОНСТАНТИНО  
 ВА; ПЛЕТВІСН. АУСИ. ГОДА. АУГСТА  
 БІ ДНН ПОЖИВЪ О РѢДЪ ОД. ГОДА.  
 БЩЕННИКОМЪ БЫЛЪ. М. ЛѢ

КОСТИ  
 ЗРѢКЪ



ЗНА СЕ ВСЯ  
 БѢДЕШИ  
 ТАКЪ

БИЖДЪ ЧЛѢЧЕ СВОЕ ТЛѢНІЕ НЕ ГОРДИСЬ  
 СОЗДАННОЕ БРЕНІЕ.

Vorlesung Aufsicht ist auf einer bleibenden Tafel an einem Er-  
 grabnis auf dem Hügel der Goldbacher bei der Leichenhalle befin-  
 dlich. Die Tafel selbst ist schwarz gemalt, und die Aufsicht weiß. Folgende  
 Aufsicht. Die Aufsicht ist folgende:

An dieser Stelle ist begraben der Leib des unsterblichen Prinzen  
 von unsterblichen General-Feldzeugmeister Kirse zur Durchmischung  
 Johann Constantin, unsterblich am 12 August, hat von seiner  
 Geburt an gelobt 74 Jahr. Prinze ist er 40 Jahr gewesen.

Unter dieser Aufsicht ist eine Leiche, die für die bei den Leichen ge-  
 wöhnlich ist, und hat 2 in der Leiche gelegten Knochen in einem Leichenkasten ge-  
 malt, darunter die Worte stehen: Siehe alle Knochen an, der Leib  
 wird also sein. In dem Verstand will ich dir zeigen soll, dass der  
 Tod alle Menschen gleich macht.

Ganz unten stehen die Worte: Siehe Mensch in der Verewigung  
 von nicht Holz; das Leichenstein ist vergänglich.



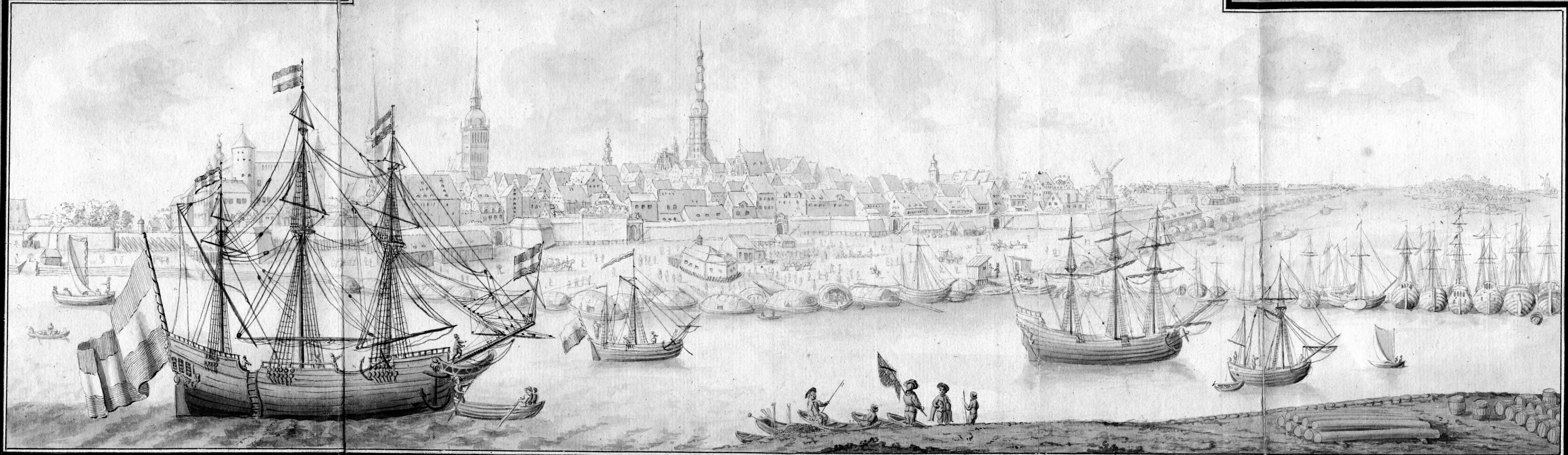
Подъ симъ погребено тѣло  
 штатскаго совѣтника  
 Явана сергейса дружинина  
 отрожденія имѣль 54 годаси  
 скончался Юня 18  
 погребенъ 22<sup>го</sup> 1784 годаси

Dieser Stein bezeugt, daß auch dem kaiserlichen Hofrath vor  
 Schlussort. Die Anweisung lautet, daß unter diesem Stein  
 ist begraben der Leib des Etatsraths Johann Friedrich Druzsinin  
 vom Alter 54 Jahr, starb den 18. Junius und wurde begraben  
 den 22ten im Jahr 1784.



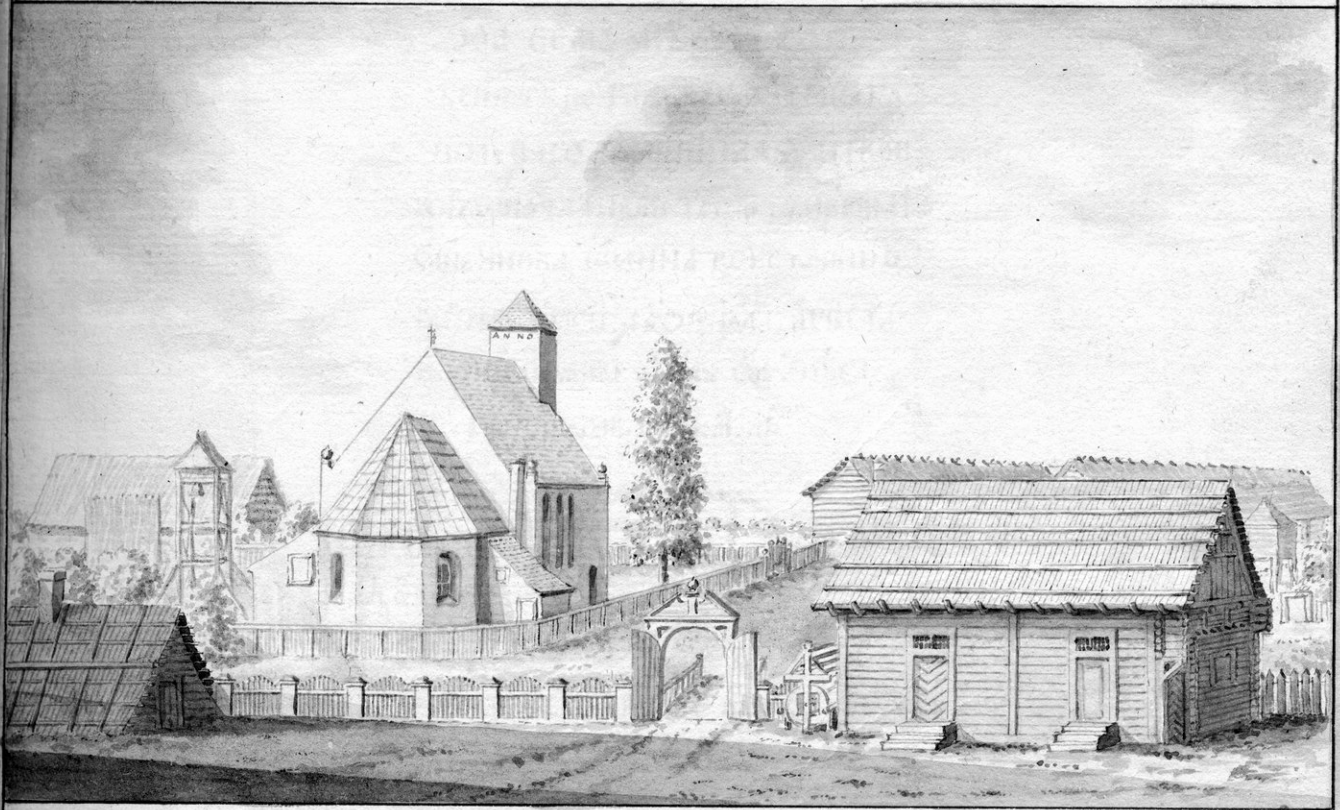


Prospect der Stadt Riga im Jahr 1775

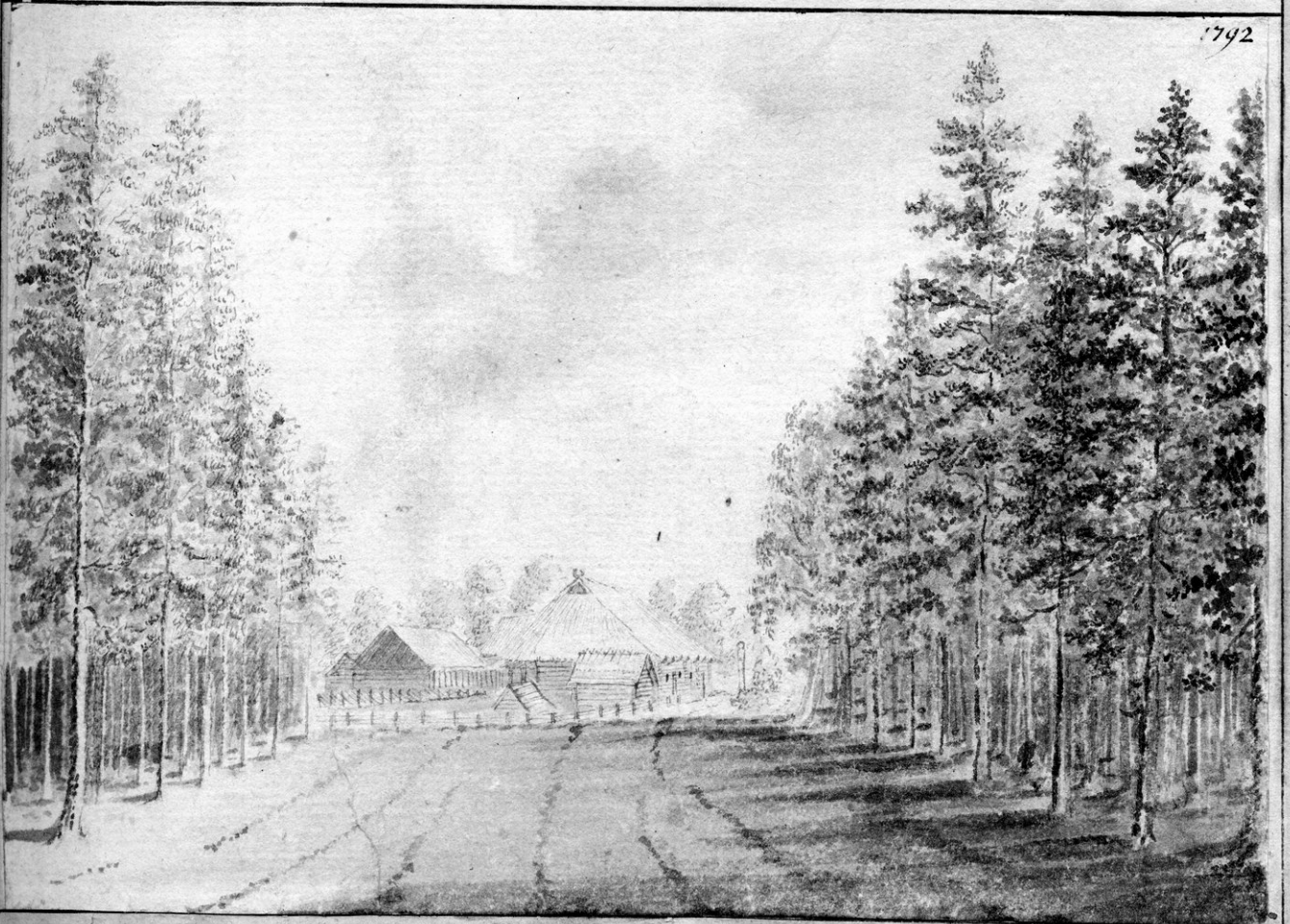




Prospect der Lennewadenschen Kirche A<sup>o</sup> 1792  
 Im Vordergrund sieht man einen Teil des Hofes des Gutes Lennewade.



Prospect eines Hingruberg'schen Säuergründes Klas Meyer auf der Andree'schen Landstrasse 41 Werst von Riga.



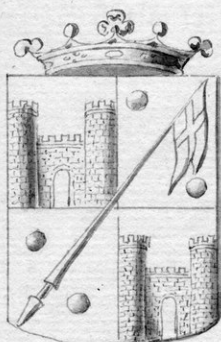


31  
Prospect auf dem Wege nach Stariermühle bey Riga 1792  
an einem Frühlingabende.

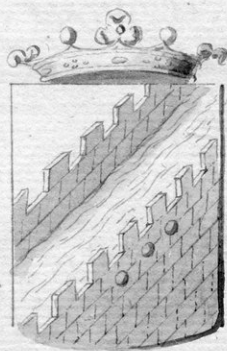


Dieses unvollständige und flüchtig gezeichnete Bild ist von Carl Graf.  
entworfen.

Narna



Iwanograd



Das vorstehende Bild zeiget uns das Narnische Wapen in dem  
 schwedischen Willkommene Adelsbuch vom Jahr 1650. Ich glaube nicht  
 das die Stadt inmal dergleichen gehabt habe, sondern halte es für  
 die Einbildung eines müßigen Königs, der von Königsdenk des Wla-  
 gantius für das vortheilhaft Wapen angenommen, und seinen Adel-  
 buch einverleibt hat.

Das Wapen aber ist unter dem Schwedischen Jappiren geblieben,  
 und das ist glaube, das es auf das Iwanogrodische Wapen und aus  
 demselben Adelsbuch gewöhren ist. Das Jahr ist einige Anmerkun-  
 gen für die auf demselben Logen beiläufig waren, der obige  
 hies Wapen rufft.

Die ehemalige schwedische Kirche zu Narna ist von der Königin  
 Anna der höchsten Gräfin im Decemb. 1732 wieder eingegraben, das  
 auf das ganze glockende Jahr reparirt, und nach dem Misserfolg  
 des 1734ten Jahres eingeweiht worden.

Die Logen ist A. 1697 erbaut worden. Wenn das Aufsehen er-  
 baut worden, ist unbekannt: man glaubt auf dem ganzen Gebüde kri-  
 er Jahresast: der Giebel dergleichen aber ist A. 1727 von Grund auf neu  
 erbaut worden.

Das Consistorium zu Narna ist ein Collegium purum, d. i. ist auf alt ein  
 solches von Peter dem Großen A. 1723 § 22 Nov. confirmirt worden.

Nar-



va

Das Wapen verfiel Narna von dem Könige von Schweden  
 Johann III im Jahr 1585 § 22 Jul. d. Sigismundus confirmirt d. i.  
 den 11. May 1594.



# Das Bildniß der Maria, und des Herrmeisters Plettenberg über dem innern Thore des Rigiſchen Schloſſes.



O MATER DEI MEMENTO MEI  
WOLTER PLETTEBARCH MESTER  
TO LIFLANDE DUSCHES ORDENS  
ANNO DOMINI M CCCC XV



Her Wolter van  
Plettenberch Mester  
to Lifland dusches  
ordens anno 1515

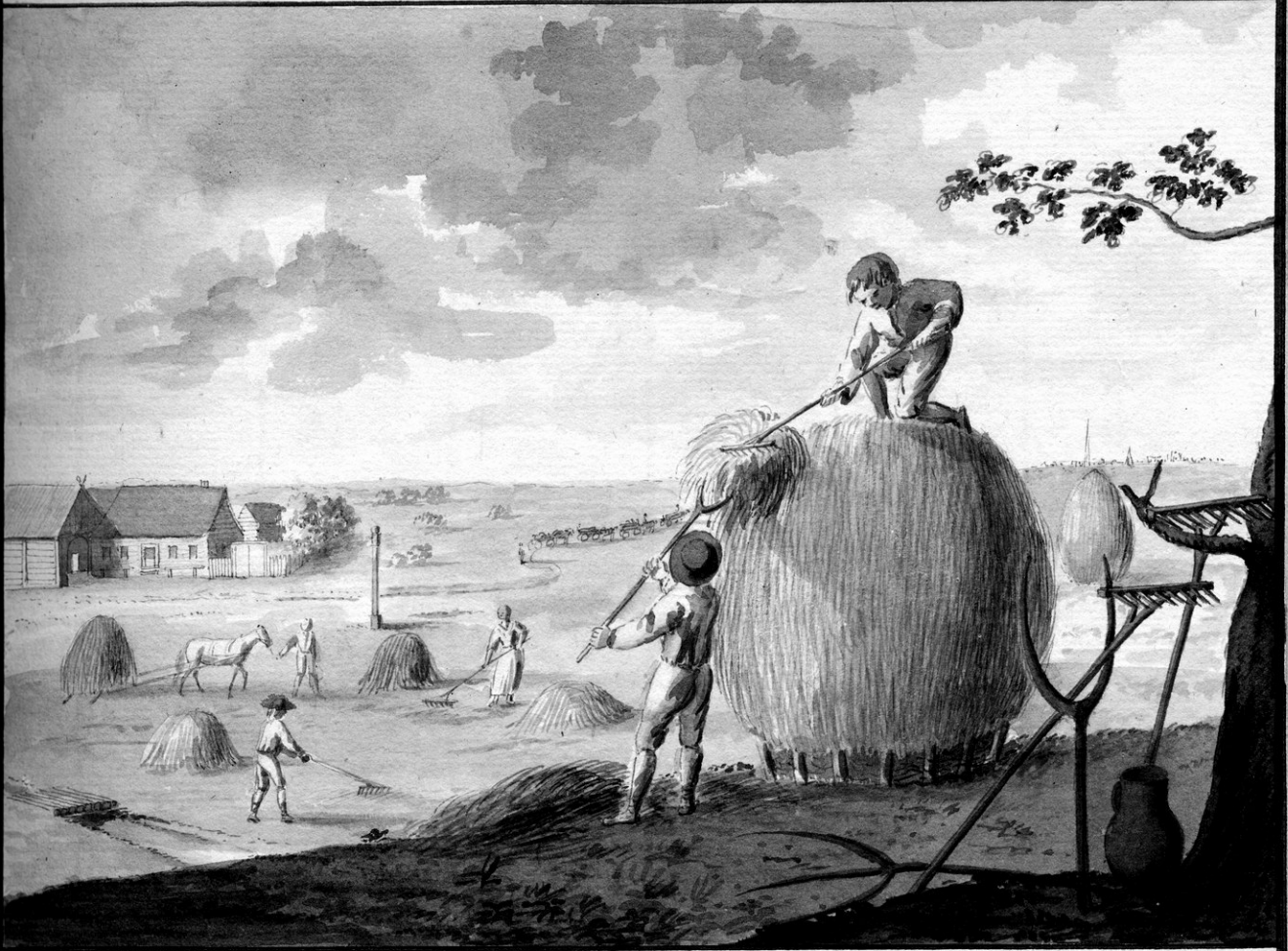
Zur Anstalt sieht man Maria mit dem Kind auf einem gelben Wund in Aras.  
ten, die zu ihrer Linken im Herrmeisters Plettenberch stehen. Ergo sind von Stein  
geschnitten die brunnstet: da die Masten aber waren die Spritz, kalte ist, so sehr ist für  
bleib beschreiben wollen. Maria ist ein schwarzer gelber Kleid die Mantel sind blau  
mit Gold umschlagen, die Ähre rot, die Viendeln weiß, der Mond, die Araslen die  
Krone die 2 Klauen Dagen gelb, der große Dagen die Christen, bilden blau marmoriert  
mit gelben Kapitälchen die Füße die Wagen alle rot mit goldenen Röhren, die in dem  
Familienmaxen Plettenberch halb Gold halb Gold. Die Unterseite schwarz weiß  
schwarze Grund, mit gelben Linien jeder Raum zwischen und um die Spritz  
schwarz rot.

Der Herrmeister steht an der bloßen Wand, er ist ein weißer Mantel mit schwar-  
zen Ähre die Hand sind braun, der Mantel zimtrot rot mit goldenen Röhren, Ähre  
die Familien sollgrau, die Unterseite schwarz weiß schwarze Grund mit goldenen  
Linien sind der Raum zwischen und um die Spritz schwarz rot.

Die Inschrift unter der Maria ist: O Mater Dei memento mei. Wolter Plettenbarch  
Mester to Liflande dusches ordens Anno domini MCCCCXV. 3. unter dem Meyster: Her  
Wolter van Plettenberch Mester to Liflande dusches ordens. Anno 1515.

Es ist bekannt, daß der Creat des höchsten Ordens ein weißer Mantel mit schwar-  
zen Ähre war, die der Meyster auf ein Ordenskreuz auf der Brust trägt und die  
seiner Meyster. Man hat die Wagen war ein schwarze Röhren im weißen Feld.

## Die Heuerndte in Liefland



In wenigern Gegenden Lieflands wird das Heu in Scheuren gebraucht, das  
 nicht bleibt in großer Quantität unter sorgsamem Juchel, sondern auf dem  
 Feld solgendermaßen gemacht. Wenn das grüne Heu auf dem Feld  
 trocken geworden, so wird es in runde Haufen zusammen, die in Leth-  
 land Gubben, in Esth. heißt Saven, auf Haufen, weil sie so weit ist, ge-  
 macht. Diese läßt man ganz trocken, alldenn gießt man Wasser auf einen Platz  
 zusammen, um sie in Quantität zu versetzen. Die Fortsetzung dieser Gubben ist  
 sehr einfach. Man stößt unter der Gubbe 2 Längswärter oder Stangen durch  
 an welcher man ein Pferd, in manchen Gegenden einen Ochsen aufspannt, d. so  
 schreift man die ganze Gubbe, oder daß sie zerfällt, an einen bestimmten Ort.  
 Die Quantität selbst kann man, wo die Art trocken d. versahren ist, auf die bloße  
 so sehr stellen: man setzt sie aber lieber auf kurze, in einem Juchel formen in  
 die Form geschlagener Klöße, die zuweilen mit Stroh bekleidet sind. Diese Quantität  
 sind unter im Unkraut ruhen als in der Mitte, d. Längswärter oberflächlich  
 zu. Sind sie gut geworden, das heißt rund, d. ist, mit weiß perpendicular mit  
 den aufsteigenden Spitze, so findet sie nicht, d. das Heu verfallt nicht, obgleich die auf-  
 stehende Fläche von der Luft sehr wird, über ein Jahr gut.





Eine lettische Familie unterwegs.

Die Letten marschiren gerne unterwegs auch in der Landschaft oder im Wald, wo sie bei Fütterung des Viehs, Feuert an. Hier wird nicht selten auch dem 2ten Lande der Gegend die topographische Karte von Liffh. u. Estl. vorgezeigt. Gänzlich durnach Lagerholz, welches man in süßigen Wäldern findet, giebt ihnen dazu Gelegenheit: das man sich für öfter, weil sie das Holz nicht sorgfältig auslösen, Waldbrand.

Das alte Liefland zu  
zeiten Bischofs Albrecht I

nach der Meinung  
des Fürstlichen zu Fürst  
Johan Ludwig Sörger

nach der Meinung  
Nationalen

Esten  
Lithen  
Lippen  
Kuren



Nach des Fürstlichen Sörger Meinung, die er in seiner Beschreibung spricht:  
Vorzugs über die Altschwedische Liefland eingeteilt, war das Land fol-  
gendermaßen geteilt.

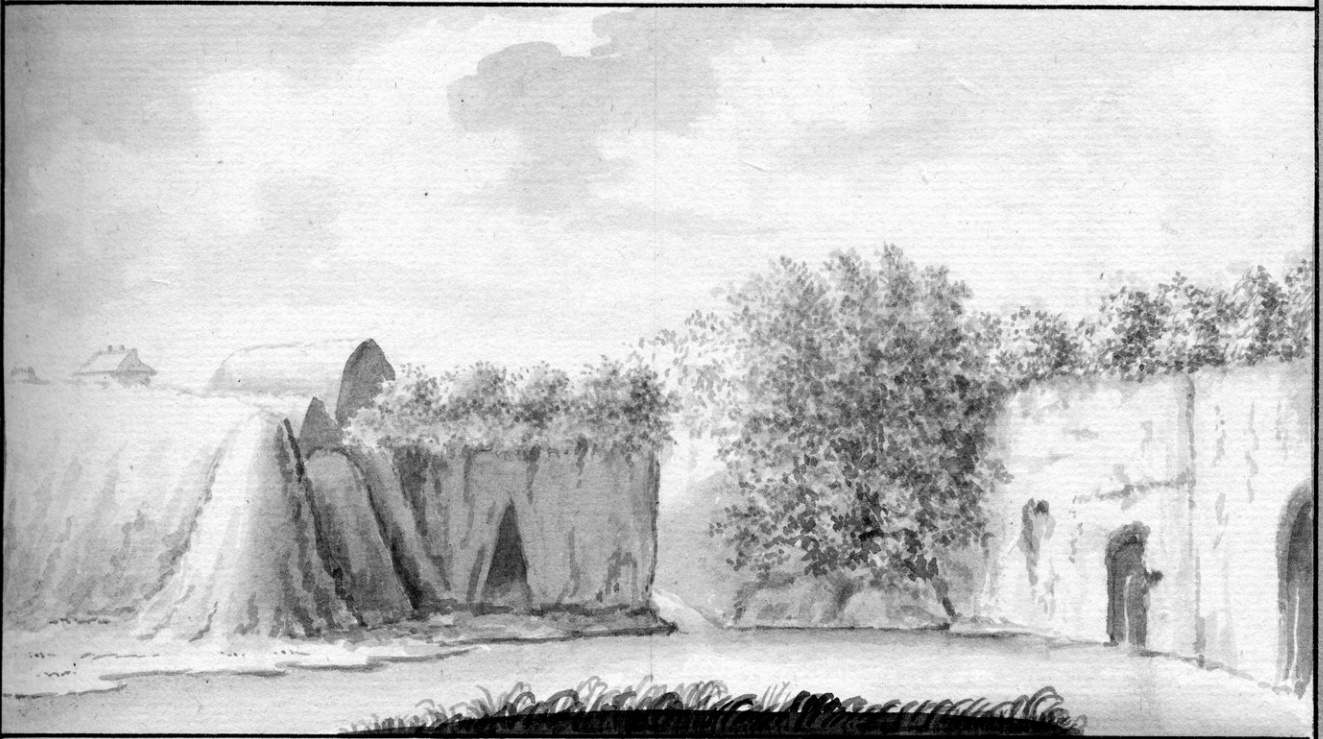
Die ersten vier Provinzen des Volkes bestanden in den Provinzen 1. Rotalien 2. Harrien,  
darin Lyndanische die Grund im Dorpat, 3. Terwen 4. Wirland, darin der Berg,  
auch von der höchsten Abgott Tarapilla geboren sein soll 5. Lappigunda das nach  
früher Alantaden 6. Sontaga, 7. Saccata, davon ein Ains Nurmigunda spricht 8. Jar-  
bat und 9. Ungania.

Die Lippen ein Estländisches Volk wohnten in 1. Saltsa, 2. Yduma bis an die Da-  
wiede, wo der Glanberg 3. Metsepole 4. Toreida, welche ihrer mächtigsten Provinz war  
5. Yksxull, 6. Kirchholm welche ein Teil von Ulexxull, ist für als eine besondere Pro-  
vinz angegeben, deren Lippen Name unbekannt ist 7. Xenwaden 8. Ascherade  
9. ein Teil auch der andern Seite der Düna war ebenfalls von Lippen besetzt.

Die Kuren ebenfalls ein Estländisches Volk, bestanden in 1. Wirland id. die Insel Orsel  
Die letzten vier Provinzen sind nach neueren Autoren Meinung in 1. die Trikaten, 2.  
2. Polotzkischen und 3. Semgallischen. Der Rest ihrer Vorklänge gehen  
bis an die Da: sie bestanden aus aber über die alte und, sind bestanden ein  
Teil der Provinzen Unganien, Saccata u. Ydumad, dafür auch einige Frei-  
heit für sich hingibt sind.



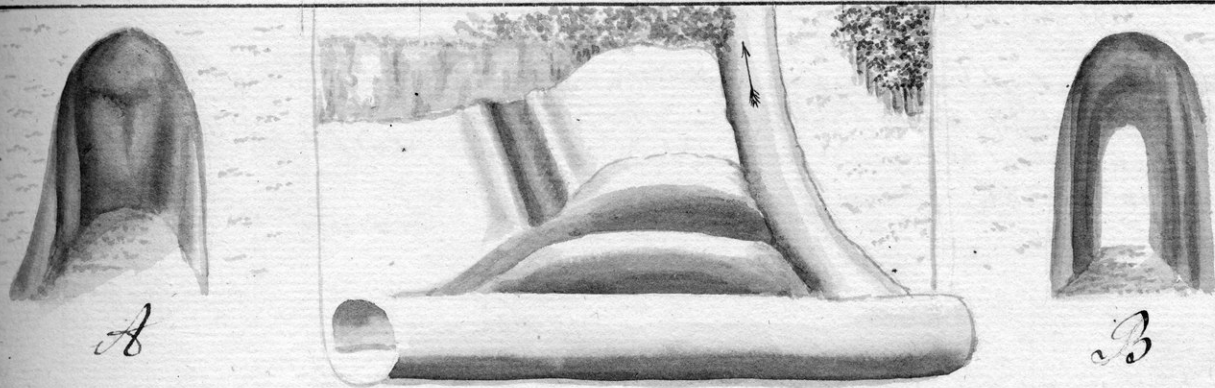
Vorstellung des südlichen Ufers des Flusses Salis beym Gut Colberg nebst der alten Festung und den dort befindlichen Hölen. A. 1778.



Der Pastor von Freund, Johann Ludwig Lörger hat zu seinem Verweil über die Alterthümer Singlauds, welcher Riga 1778 in 8<sup>te</sup> von ihm, obige Ansicht einer alten Livnischen Festung in Rügen, bey Straßem laß, die noch ist der Auf, sehr unrichtig gemacht. Im Jahr 1778 ist ein vortrefflicher vorzüglicher gezeichnet. Das südliche Ufer des Salis ist an vielen Stellen besetzt. Eine Meile von dem Surtwortschen Gut liegt das Gut Colberg fast an demselben Fluß, id. Saliburg gegen über. Gleich hinter dem Gut liegt ein Berg, welcher eine alte Livnische Festung zu sein ist. Die nordliche Seite geht sehr hoch, id. ist als ein sehr ausgeprägter, der mit oben mit einem hohen Felsen besetzt ist, gleich einer Fels. Die Festung ist oben fast ganz steil, id. wird von einem gegenüber stehenden gleich, hohen Berg durch einen Stein. Das Grabmal. Die Südliche Seite aber geht sehr sehr über die andere Seite hin. Der Berg selbst besteht aus einem röhrenförmigen Baum, mit einer sehr dicken Rinde gemischt, id. ist von sehrer Zusammenfassung, daß er einen Fingerring gleich. Von der Nordseite her ist er mit einem hohen grünen Moos bedeckt, gegen Westen aber mit einem gemischten Baum, welcher sich vom Fuß bis zum Gipfel hin erstreckt. Die Ostseite ist ebenfalls fast 190, die Breite aber nur etwa die Hälfte, 80 bis 90 Fuß. Die Ostseite ist mit einem 2 Mann hohen Wall bedeckt, der aber nicht von einem Stein zu sein ist, sondern von einem sehr hohen Steinwall nicht ausgeht. Auch die Seite gegen Süden fällt er allmählich ab, id. so scheint gleichsam ein Gang zu sein, wird nicht weniger Wall gegen Süden zu sein. Der südliche Wall hat nicht kaum die Höhe einer Brustwehr. — Er besteht nicht aus einem hohen Stein, sondern aus gemischter Erde. Die übrigen Seiten, die die Natur sehr gemischt, sind ohne Wall. Außer diesem Wall geht noch ein Wall hin. Der Graben der ist von dem Hauptwall absondert, ist etwa vier Fuß breit. Gegen Süden geht dieser auch über den Wall hin. Gegen Osten aber, wo dieser Berg, noch nicht der Höhe ist, wird nur ein kleiner absondert, ist dieser auch über den Wall von gemischter Erde, obgleich der Graben, der ist von dem Hauptwall kommt, nicht mehr als etwa 10 bis 12 Fuß ist. — aus dem Vorzug 8 71 1778.



Vorstellung der auf vorigem Blatt angeführten alten  
Livischen Festung beym Gute Colberg, nebst der in diesem  
Berge befindlichen Höle.



Man sieht sich die Foh præcedenti vorbemerkt Nystung  
von der Morgensseite. Zur Erläuterung dient die daselbst  
gegebene Enysreibung. Hier ist sich noch anzumerken, daß ob  
am Ufere des Seeßes Salis nicht Gölou gihlt, insonnen  
nimmig auß dem vorigen Blatte gezeigert ghend. Auß dem  
yem Enysreiben dringht Quellwasser hervor. Die in Enysreiben  
gezeigert ist 10 Fuß hoch, 15 lang und 7 breit. Figur A  
zeight ihre Außsicht von innen, und B die Außsicht von innen her  
aus, so wie die Foh Länger sie in ghören, son außgylferten  
Nystung über die Althörens Einlaude in Enysreiben geseh  
ghen.

#

Auß der Goldrubeligen Kirse in Ostland in der Wilt

Anno 1625 d. 14 April ist der WohlEdle, Gestrenge, Mannhafte, und Ehrenveste Otto  
Berg zu Kattentack und Pall K. May: zu Schweden bestalter Rittmeister in Christo  
selbst entschlaffen D. S. G. G.

Diese Grabsteine ist auß dem 1691 d. 13 Jun. von dem Kirsevorsteher, Gustav Joh. Månzell  
u. Ewert v. Clambeck mit dem Foh zu Goldrubeligen Barthol. Strahlborn gegeben. Altes ge  
nommen. Daß diese famillie Berg sich in Berg zeigert ist befaul. In der Goldrubeligen Kirse be  
fanden sich 1781 noch folgende Monumente dieser famillie mit folgenden Worten:

Anno 1647 d. 15 Junij ist der HochEdelgeborene, Gestrenge, Großveste und Mannhafte Herr Otto Reinhold  
Berg, Erbheer auf Steinhagen, Ihre Königl. Mayt. zu Schweden Wohlbestalter Major der Infanterie auf diese  
Welt geboren, und Anno 1696 d. 25 Octb. sanft und selig entschlaffen: Seines Alters 49 Jahr, 17 Wochen, 5 Tage.

Der HochEdelgeborene, Gestrenge, Groß- und Wohl Mannhafte Herr Ernst Johan Berg, Erbheer auf Steinhagen und  
Luist, Ihre Königl. Mayt. zu Schweden Wohlmeistlicher Obrist Lieutnant von die Dragoner, wie auch hochverord  
neter Maireichter des Wyerischen Districts ist 1610 auf diese Welt geboren, und 1693 d. 5 May sanft und selig ent  
schlaffen, seines Alters 83 Jahr.

Dies ist am Altar in folgenden Grabsteine befaul. Anno 1684 d. 24 Martij ist der HochEdelgeborene, Gestrenge  
und Groß Mannhafte Herr Ernst von dem Berge, Erbgesesse auf Kattentack und Bergstoss des Wyerischen Districts Wohlver  
dienter Mannrichter, in Gott dem Herrn sanft und selig entschlaffen, seines Alters 92 Jahr, 6 Monathe und 2 Wochen.

Nachfolgenden sich 3 beinoren Bergst. Wägen in dieser Kirse; die Ubrige sind auß dem 1691 d. 13 Jun. von dem Kirsevorsteher, Gustav Joh. Månzell  
u. Ewert v. Clambeck mit dem Foh zu Goldrubeligen Barthol. Strahlborn gegeben. Altes ge  
nommen. Daß diese famillie Berg sich in Berg zeigert ist befaul. In der Goldrubeligen Kirse be  
fanden sich 1781 noch folgende Monumente dieser famillie mit folgenden Worten:

Anno 1650 d. 18 May ist der WohlEdle, Fest Gestrenge und Mannhafte Rittmeister  
zu Gott dem Herrn selig entschlaffen, welcher Seele Gott gnädig sey.  
Anno 1625 d. 14 April ist der WohlEdle, Gestrenge, Mannhafte und Ehrenveste Otto Berg zu Kattentack und Pall  
Königl. Wohlbestalter Rittmeister in Christo selig entschlaffen. D. S. G. G.

Das ältste



4  
Kirchenbuch der Goldenbrüder Kirche fängt sich von 1690 an. In demselben findet man  
unter andern, als die Benennung d. Anzwey folgenden Professoren dieser Familie

1. beyw. J. 1692 Major Otto Reinhold Berg

2. .... 1692 Jüngfer Sophia Elisabeth Berg

3. .... 1697 Capit. Gustav Berg von Luist.

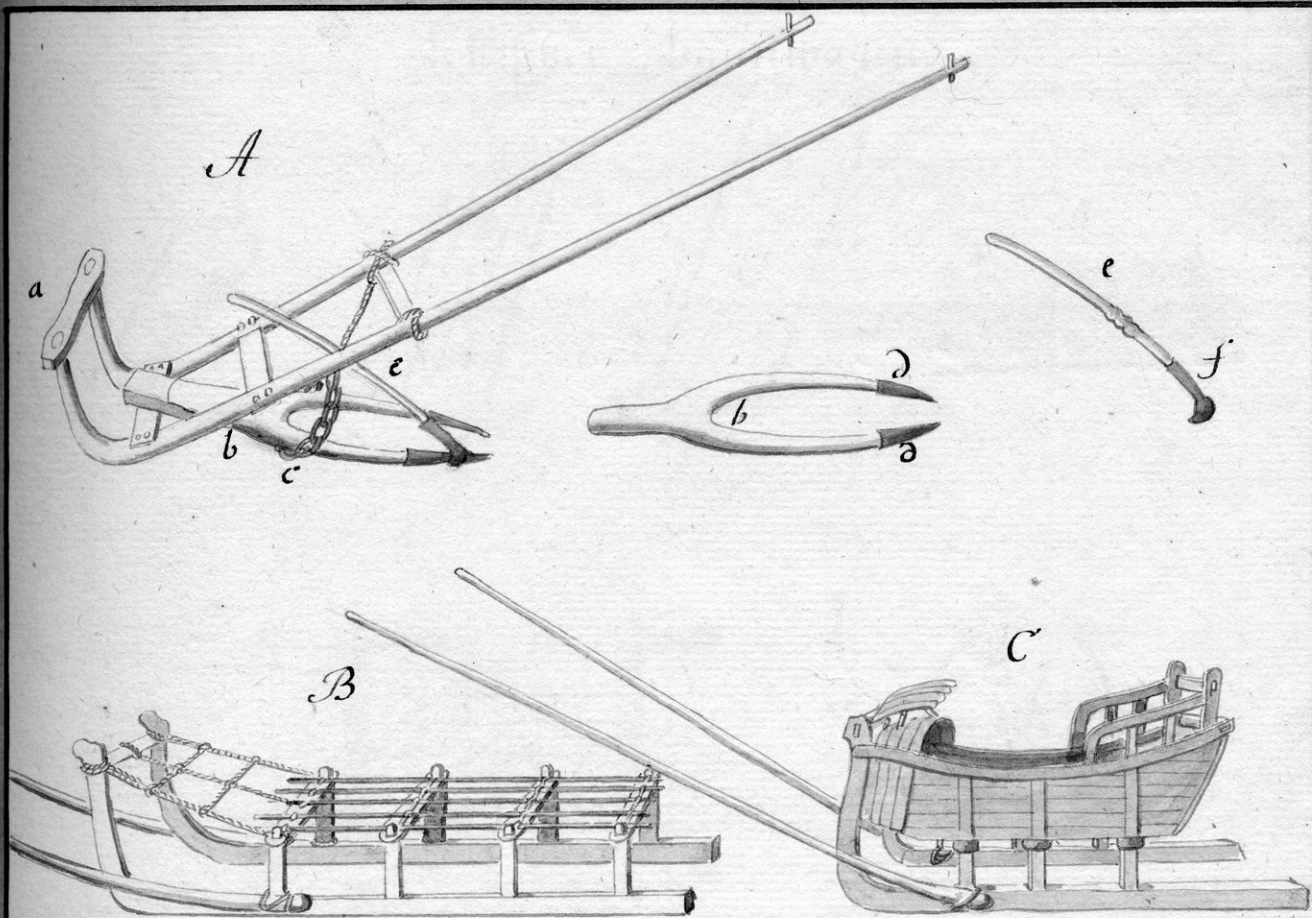
4. .... 1697 ist der Sr. Capit. Berg's Tochter Jönsen Gotthard Wilhelm getauft

5. .... Jüngfer Anna Helena Berg

6. 1701 starb der Obrist Gustav Berg von Kattentack d. d. 3ten Junii Anna Maria Budberg

7. beyw. J. 1707 Jüngfer Hedwig Elisabeth Berg von Arnimfelsen,

Auf ihrem Altst ad Probst in der Landstadt d. Pastor zu Goldenbrück Joh. Heintz. Dahl  
vom 18 Febr. 1781.



Der Gotländische Flügel A

Der Flügel, welcher Sichel in einem logarithmischen Maßstabe Band II anzeigt besteht aus 2 langen, am distalen Ende gebogenen Stangen, die durch 4 Quersölzer mit einander verbunden sind, davon das hintere a zur Laufbahn, d. die andern 3 zur Befestigung des Flügelbretts b dienen, welches zwischen die 2 mittleren eingezogen, d. durch 2 Nuten in der Mitte mit einem Rotten gebunden werden. Die 3te Stange c mit gedrehten Enden an das 3te Quersolz befestigt ist. An dem Flügelbrett selbst, welches die Gestalt einer Gabel hat, werden zwei Flügelriemen d, d. jedes 2 spannen lang, 3 Finger breit d. unten 2 Finger. Dieser Flügelriemen werden das Land an der hinteren Seite e, mit einer Leinwand 4 Finger breiten Riemen Spannselz wird so durch die letzten Quersölzer d. die gedrehten Enden gesteckt, daß sie leicht stößt d. nach hinten über bald auf das eine bald auf das andere Flügelriemen gelegt werden kann, um die anliegenden Erde ein wenig an die Seite zu ziehen. Die 2 langen Stangen sollen von einander, daß man ein Pferd bequem aufspannen kann. Man muß mit Oeffen zulegen, damit diese Stangen zusammen d. der Flügel wird durch einen kurzen Riemen an der Mitte des Jochs, welches bey den Oeffen hinter dem Joch befestigt ist, angebracht. Siehe noch hinteren im Rige gemischten Flügel vid Tomo III fol 27.

Die Legge oder Lagge B

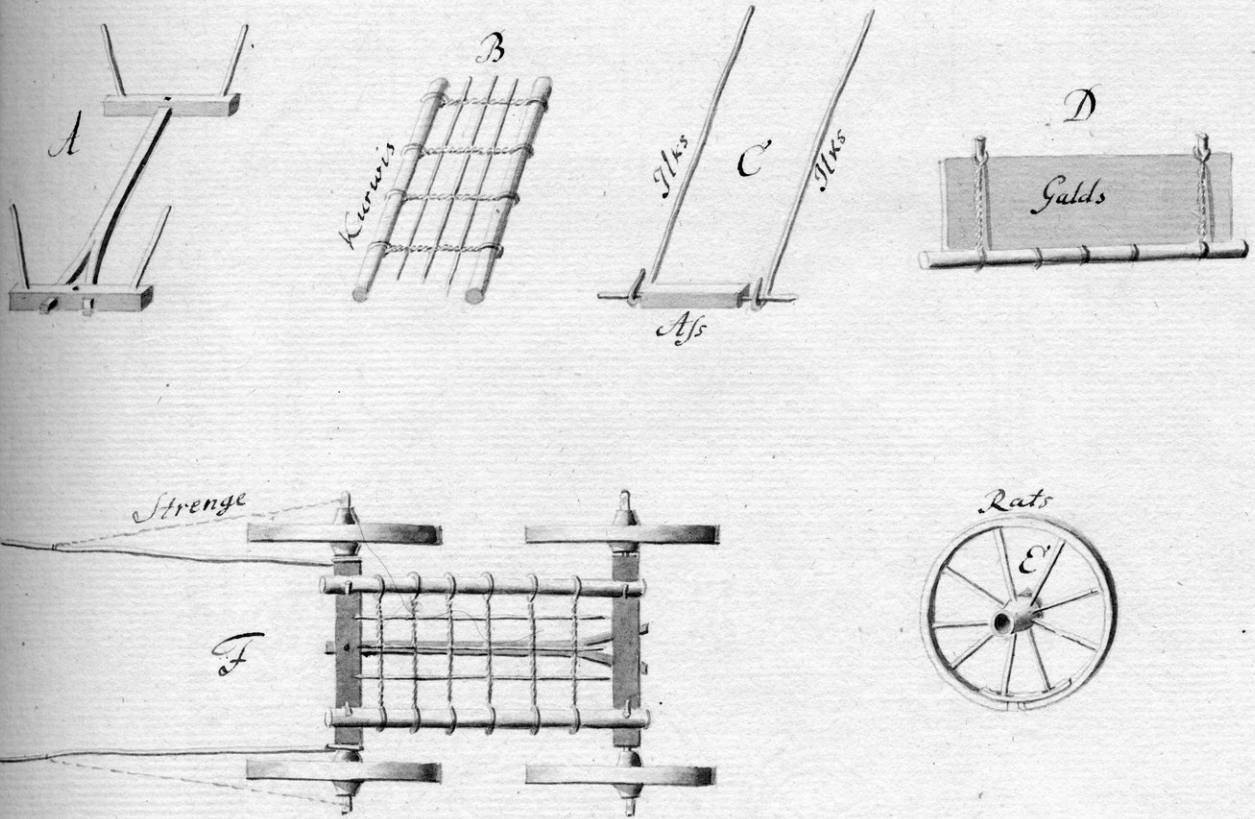
Ist der Winterflithen der Lammern vid Tom. III fol 67.

Ein Sellirischer Lortschlitten C.

Diese werden von Lammrinde od. Lort von Lirhen gemacht, d. zwar werden die schlittigen in Ostland für die zierlichste Art gehalten. Andere Arten s. vid Tomo III fol. 73 & 74.



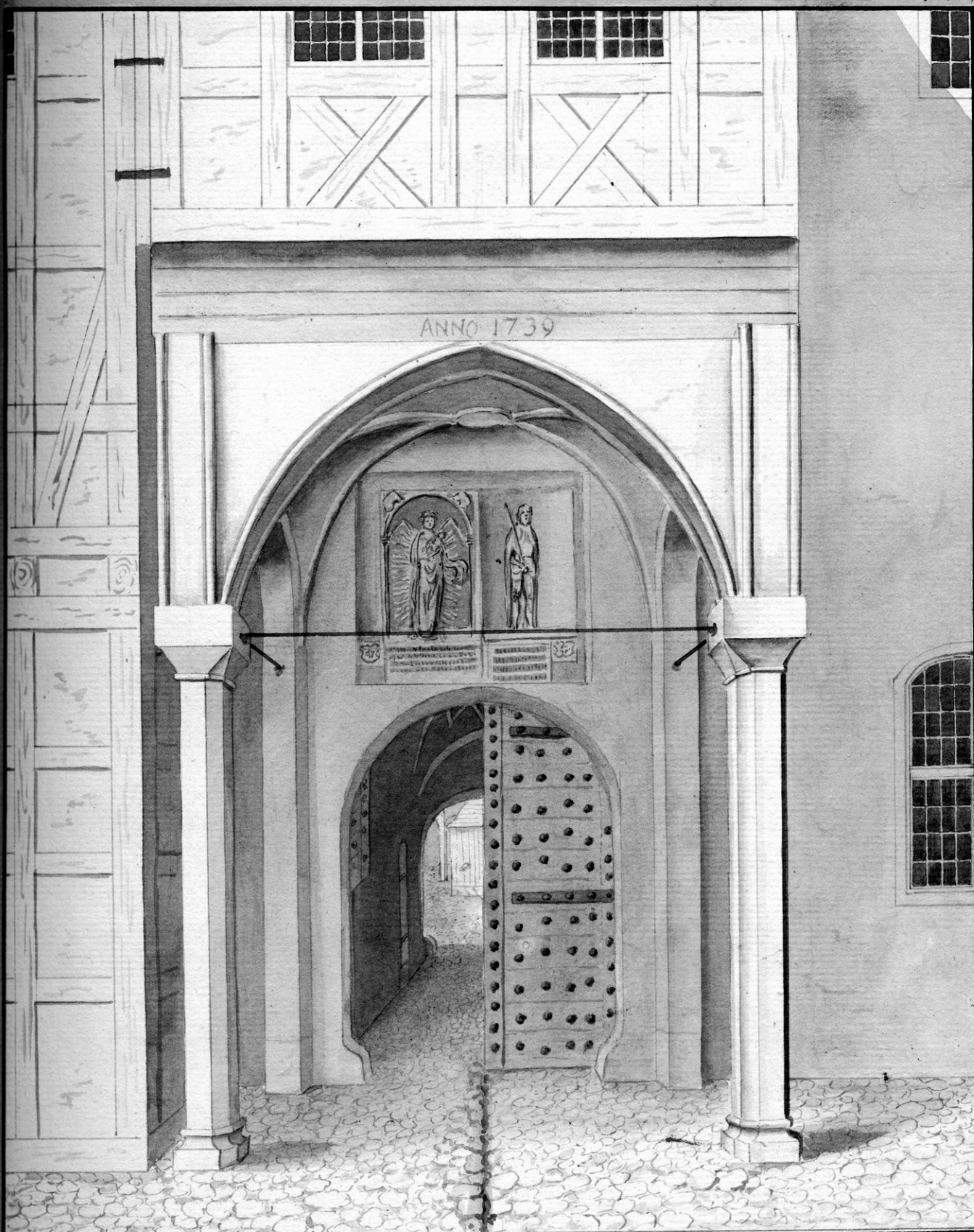
## Seltischer Säuerwagen.



Der Seltzer waecht sich seinen Wagen selbst, sofer das geringste Eisenwerk dar-  
 an anzubringen. Auch das Untergerüst A wird B von Röhren geschloffen &  
 so angebracht, daß es von den 4 an A in die feste stehende Pfähle ein-  
 gesetzt wird. Unter A werden die beiden Achsen angebracht & durch einen  
 mittleren Pfahl hindurchgeführt. An der vorderen Achse C sind die  
 Feuerstangen zu setzen die Achse & den Rad angebracht. Die  
 Sitzbretter D werden mit geschloffenem Röhren oder  
 Stricken befestigt. Die Räder sind bloß von Holz. Ihr Rad ist  
 mit einem ausgehöhlten & abgerundeten Blech & die Folge ein  
 am Trimmer gebogenes Holz, daher diese Räder sehr  
 zirkelrund sind. Die Spreizen  
 geben nicht durch die Folge hindurch. Am  
 Unterriß des Rades läßt man  
 einen Lücken, weil man die Räder  
 sich vorrücken, & sofer diese  
 Vorrichtung bald die  
 Wirkung verliert, & man  
 längliche & zusammen-  
 gedrückte Formen  
 annehmen würden.  
 Jedoch stellt man  
 zumal bei E  
 ein gebogenes Holz  
 ein das mit  
 so vielen Löchern  
 daß es die  
 Vorrichtung der Folge  
 nicht hindert. Siehe  
 dergleichen Säuerwagen  
 auf Tomo III fol 84, 82.

Die schweizerischen Säuerwagen haben  
 einen dinsten Rad: an  
 statt der Sitzbretter aber  
 einen Röhren mit 2  
 Pfählen befestigten  
 Säuerwagen vid Tom. III  
 fol 80.

A. das Untergerüst B. die vorderen Achse mit Feuerstangen C ein  
 Sitzbrett E ein Rad. F ein Wagen oder Sitzbrett von oben  
 anzusehen.



Vorstellung des internen Schloßthors des Digiſchen Schloſſes, über welchem das Folio 39 angeführtes Monument zu ſehen.

Dieses Thor kömmt man Tomo IV Fol. 156 bey Lit. b. und Fol. 157 bey Littera e anzuſehen. Es iſt nicht ſelten von Mein vor dieſem geſehen, von dem obren Thor aber abgetrennt iſt; weil man von Ausgang zu verſchiednen Diſtancen darüber angebracht ſat, wie in Jaſtzahl 1739 anzuſehen. Die Thorflügel ſind von einem ſchweren Holz mit ſtarcken eisernen Klägeln beſchlagen. Durch das Thor kömmt man in den innern Hof, wo ein Brunnen iſt.



Ein Theil der Ruinen des Wendenschen Schlosses 1797.



Obgleich diese nur von einem Freund mitgetheilte Versicherung  
nicht ganz unwillkürlich ist; so sehr ist ihr doch für einen Platz gönnen  
wollen. Sie stellt die wörtliche Seite der Ruinen des Wendenschen Schlosses  
vor, deren Verbindung mit den übrigen Theilen dieses Schlosses  
man aus dem Tomo I. fol. 41 vorstehenden Prospect der Nordwestseite  
erkennen, und dem Grundriß der Tom. fol. 177 sehen kann.

Das Siegel der Kur-



länd: Kirchen Inspectoren.

Das Herzogliche Siegel mit der Umschrift: Sigillum Ecclesiasticum Du-  
catuum Curlandiae et Semigalliae. In roth Siegelwachs mit ansehnlicher  
Fingerringe.





Carl Berens Monument



In seinem Garten über der Düna, in welchem diese Büste gesetzt war, sagt Sagenhaftes  
 Grund von ... Fortles angelegt worden, nach dessen Tode ihn sein Schwiegervater  
 Hammer besah. Letzterer kam jedoch immer wieder dem Kaiser obengräft in gelich Vorbe-  
 gausait, das er im Garten selbst verhängen müßte, wenn ihn nicht der Kaiser von Jugend-  
 hoch Carl Berens unterstützt hätte. Dieser ließ ihn ein od. zwei Tausend Thaler. Er  
 hat noch mehr, er weiß nur seinem Ende die Obligation und schenkte dem vollen Gan-  
 zen seinem Sohn. Auf Dankbarkeit verrieth er seinem Hofmeister dieses Monument  
 und sorgte für dessen Befahrung, so lange er lebt.  
 Obiger Carl Berens geb. ... war Aelterer der großen Gild in Liga, und ein Mann  
 von großen Verdiensten. Er war ein ruhiger Patriot, ein Unterthürer der Armuth,  
 Gelster in Noth, redlicher Freund, und in seinem Geschäften ordlich und unermüdet.  
 Nach Nachriest von ihm vor kurzem. Man sieht in der Geschichte der Familie Berens, welche  
 1812 in Liga in 4<sup>te</sup> Formülben p. 11. ff.